

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe: Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 7406-12.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Einl. 2.00 monatlich, Einl. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: Einl. 2.50 monatlich, Einl. 12.50 vierteljährlich, mit Beleg-
geld. — **Bezugsbedingungen:** nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen Einl. 1.25, ausserhalbige Anzeigen Einl. 1.00, dritte Anzeigen Einl. 0.75, ausserhalbige Anzeigen Einl. 0.50. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unwesentlicher Änderungen entfallender Nachdruck. — Schluss der Anzeigenannahme für jede Ausgabe: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 9, Dönhofsplatz 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 1. August 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 352. + 69. Jahrgang.

Bekanntmachung.

(Französische Sprachkurse.)

1. Die französischen Sprachkurse an die deutsche Bevölkerung werden Dienstag, den 2. August, wieder aufgenommen.
2. Der Unterricht für die früheren Schüler findet durch dieselben Lehrer und in denselben Lokalen wie vor den Ferien statt.
3. Die neuen Schüler haben sich anzumelden auf Zimmer 42 im Rathaus, morgens von 9 bis 12 Uhr und abends von 2 bis 5 Uhr.

Nie wieder Krieg!

Am gestrigen Sonntag fanden in Berlin, wie überall im Reich, große Kundgebungen der Kriegsgegner aller Richtungen statt für Weltfrieden und Völkerverständigung, gegen Imperialismus und Militarismus. An ihrer Spitze standen die pazifistischen Vereine und Verbände neben sozialdemokratischen Organisationen, die dem Internationalismus und Pazifismus programmatisch huldigen. Aber es schlossen sich dieser Kundgebung auch andere politische und wirtschaftliche Gruppen an, die, ohne irgendwie international gerichtet zu sein, den Standpunkt vertreten, daß nie wieder die Zeit kommen dürfe, da ganze Völker um irgend einer wie immer gearteten Ursache willen ihre ganzen körperlichen und seelischen Kräfte darauf konzentrieren, sich gegenseitig abzumürden. Solche Gesinnung ist nicht an irgend ein politisches Programm gebunden, vielmehr finden sich ihre Vertreter in allen politischen Parteien, in allen Gesellschaftsgruppen, in allen Religionsgemeinschaften. Wenn es dafür eines Beweises bedarf, so darf darauf hingewiesen werden, daß an der Stockholmer Tagung der Interparlamentarischen Union vom 16. bis 20. August als deutsche Delegierte u. a. folgende Parlamentarier teilnahmen: von den Demokraten Graf Bernstorff, Professor Eickhoff und Professor Schäding, vom Zentrum Giesberts und Dr. Weisser, von den Deutschnationalen Warmuth. Daß die Mehrheitssozialdemokraten mit einer ganzen Reihe Abgeordneter vertreten sind, versteht sich von selbst. Kein Mensch wird darum zu sagen wagen, daß alle die, die für Völkerverständigung und Völkerverständigung eintreten, weniger in Liebe für ihr Vaterland glücken als die, welche die nationale Gesinnung in Erbpacht genommen zu haben behaupten. Denselben Anspruch erheben auch die Veranstalter der Kundgebung am gestrigen Sonntag. So leuchtend auch ihnen die Erinnerung an die Augusttage des Jahres 1914 mit ihrer unerhörten Begeisterung und ihrem unerschütterlichen Opferwillen vor Augen ist, so grauenvoll und niederschmetternd zeigte sich ihnen das Bild, wenn sie sich jetzt, da zum siebenten Male die Glut des Hochsommers auf den Gräbern der Toten im Weltkrieg brennt, rückschauend die Frage vorlegten: Was war der Gewinn? Unendlich viele von ihnen, die draußen standen im Schlingengarten mit all seinen Schrecken, haben es verlernt, den Krieg als Stahlbad und Jungbrunnen zu betrachten. Ihnen hat sich sein Bild gewandelt als Bürger der Kultur, als Zerstörer unerschütterlicher moralischer und materieller Werte, als Henker der Blüte unseres Volkes. Und nun, da sich in diesen Tagen das siebente Glied an die Kette der Jahre reiht, seit das Kriegsgeschick die Welt durchbraute, reichen sie sich die Hände zum Schwur, daß diese Gottesgeißel niemals wieder über die Menschheit geschwungen werde, so weit ihre Macht es hindern kann.

Dem deutschen Volke hat der Weltkrieg so tiefe Wunden in Körper und Seele geschlagen, daß es menschlich verständlich ist, wenn gerade bei uns der Abscheu vor dem blutigen Kriegshandwerk besonders tief ist und besonders laut in die Erscheinung tritt. Von dem Geschmeiß der Schieber und der betrügerischen Kriegsgewinnler abgesehen, lebt wohl keiner unter uns, den der Krieg nicht ideell oder materiell ärmer gemacht hätte. Und darum liegt es in der Natur der Dinge, daß bei uns mit besonderer Inbrunst sich der Schrei erhebt: Herr, erlöse uns von dem Übel! Leider aber ist der Weg zur ewigen Burg des Friedens noch weit. Noch sind überall in der Welt, abgesehen von dem waffen- und wehrlosen Deutschland, selbst in dem hungernden Rußland, Imperialismus und Militarismus allmächtig, noch starrt die Welt in Waffen. Gerade gegenwärtig wieder schlagen weit hinten in der Türkei die Völker aufeinander; die Verträge, die den Weltkrieg beendet haben und dem gequälten Europa den Frieden bringen sollten, atmen nicht Frieden. Und wenn sich in absehbarer Zeit in Washington die Vertreter der mächtigsten Staaten auf Erden versammeln, um über Abrüstung zu beraten, so weiß man, daß es nicht Friedenssehnsucht ist, die sie dazu treibt, sondern das immer unerträglicher werdende Maß der Rüstungen und in letzter Linie das Ringen um die Vormacht auf dem Meere. Hat doch eben erst die Konferenz der

Premierminister der britischen Dominions in London beschlossen, eigene Flotten aufzustellen. Und also wird, wie zu befürchten ist, die Abschaffung des Krieges wohl noch auf lange hinaus ein frommer Wunsch, ein schöner Traum bleiben, ein Ideal, nicht weniger groß und erstrebenswert, weil sein Ziel noch in unerreichbarer Ferne liegt. Daß auch in manchen uns vordem feindlichen Ländern am gestrigen Sonntag ähnliche Kundgebungen gegen den Krieg und für Völkerverständigung stattfanden — in London allein Hunderte von Versammlungen — ist trotzdem, wird aber den Weltlauf vorüberhand nicht zu ändern vermögen. Bezeichnend ist dabei höchstens, daß diese Gemeinsamkeit des Fühlens und Handelns den Quäkern zu danken ist, jenen Männern und Frauen, die monatelang unter uns gewirkt und mit eigenen Augen die furchtbaren Folgen des Krieges in unserem niedergeborenen Vaterlande gesehen haben. Der Anschauungsunterricht, den unsere hohlwangigen, blutarmen Kinder ihnen erteilt haben, hat wohl stärker auf sie eingewirkt als alle flammenden Reden.

Die Sehnsucht der Menschheit nach Frieden ist unerfättlich. Heute aber noch geht — wir wissen es aus eigener schmerzlicher Erfahrung am besten — Macht vor Recht. Solange dem aber so ist, werden wir mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen haben. Nicht zum Haß und nicht zur Rache zwar soll unsere Jugend erzogen werden, aber ebenso wenig werden wir der pazifistischen Verneinung jeglicher Wehrerziehung folgen dürfen. Nicht zuletzt brauchen wir eine wehrhafte Jugend zur Bewahrung des Friedens im Innern. Diese Forderung ist um so eindringlicher zu erheben, wenn man liest, daß die kommunistische „Rote Fahne“ den Anlaß der siebenten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs benutzt, um zur Bewaffnung des Proletariats aufzurufen und die Friedenskundgebung „Nie wieder Krieg“ als „pazifistische Geschrei“ abtut. Solange wir nicht die Völkerverständigung im Innern haben, bleibt die allgemeine Völkerverständigung ein nebelhaftes Luftgespinnst.

Die Kundgebungen.

W. T. B. Berlin, 31. Juli. Unter dem Losungswort „Nie wieder Krieg“ wurde heute im Berliner Lustgarten eine riesige Kundgebung der Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen, der Gewerkschaftsorganisationen, des Friedensbundes der Kriegsteilnehmer und weiterer 16 Organisationen veranstaltet. An der Kundgebung nahmen etwa 200 000 Personen teil. Etwa 30 Redner traten gegen den Revanchegedanken und für eine friedliche Außenpolitik, für einen neuen Geist in der Jugendbildung und für Sicherung der republikanischen Staatsform. Alle Redner hoben hervor, daß der Krieg weitergehe, so in Polen und der Türkei. Immer noch schwebten zahlreiche Kameraden in Gefangenschaft. Bei Sieger und Besiegten sei der wirtschaftliche Druck ungeheuer. Ungeheuer seien auch die Menschenopfer und die finanziellen Verluste. Der Kriegsgedanke müsse allseits bekämpft werden. Das wichtigste sei die Propaganda für die Verweigerung des Kriegsdienstes, der Munitionsherstellung und der Waffentransporte. Die Reden fanden brausenden Beifall.

Ähnliche Friedenskundgebungen wurden an etwa 300 anderen deutschen Orten sowie in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten veranstaltet.

Ein weiterer Kredit von 50 Millionen Goldmark.

W. T. B. Berlin, 31. Juli. Die Reichsbank teilt uns mit, daß sie sich durch Vermittlung des Hauses Rothschild und Co. in Amsterdam einen weiteren Kredit von 50 Millionen Goldmark beschafft hat. Die Gesamtsumme der durch Rothschild und Co. beschafften Kredite erhöht sich damit auf 250 Millionen Goldmark.

Die Völkerverständigung über die Stellung des Reichskommissars für die Rheinlande.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Wie das Journal des Débats mitteilt, hat die Völkerverständigung auf das Ergebnis der deutschen Regierung, das Abkommen für den Fürsten Habsfeld als Nachfolger des Reichskommissars für die Rheinlande zu erteilen geantwortet, daß die Einsetzung eines Reichskommissars durch die Rheinlande, die dem Friedensvertrag beizugeben sei, nicht vorgeschrieben sei. Die alliierten Regierungen würden die Ernennung eines neuen Kommissars nur unter der Bedingung prüfen, daß die deutsche Regierung die Versöhnung gebe, daß der neue Kommissar sich aller Obstruktion enthalten und mit der alliierten Rheinlandkommission zusammenarbeiten werde.

Entschädigung für abgelieferte Waffen im besetzten Gebiet.

Br. Berlin, 1. Aug. (Via Drahtbericht.) Auf die von dem demokratischen Abgeordneten Krell und Genossen im Reichstag gestellte Anfrage über die Entschädigung für abgelieferte Waffen im besetzten Gebiet hat der Reichsminister jetzt eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt, das Reichswirtschaftsgericht habe nunmehr in ständiger Rechtsprechung dahin erkannt, daß die Besitzer abgelieferter Waffen in dem Regelfall, daß die Ablieferung an die deutschen Behörden zur Verwahrung und mit Aussicht auf Wiedererlangung nach Aufhebung des Waffenverbotes erfolgt ist, Vergütung zu beanspruchen haben, wenn nachweislich während der Verwahrung eine Einnahme durch Beschädigung, Verlust oder sonstigen Schaden zu bezeugen ist. Der Vertreter des Reichsinteresses in Mainz sei angewiesen, die Vergütungsanträge behräftigt zu erledigen.

Ein Kompromiß zwischen London und Paris.

Der französisch-englische Kampf um Oberschlesien, bei dem wir nur Zuschauer sein konnten, ist mit einem Kompromiß vorläufig beendet worden. Nachdem das Spiel von beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit gespielt worden war und bis hart an die Grenze des Zerfalls der Entente-Einigkeit gekommen war, hat man jetzt einen Ausweg gefunden. Man will zunächst die deutsche Regierung in korrekter Form namens der drei Befugungsmächte auffordern, sich auf Truppentransporte nach Oberschlesien vorzubereiten. Später soll dann der Oberste Rat bestimmen, ob überhaupt und wann Truppenverstärkungen nach Oberschlesien geschickt werden sollen. Gegen eine solche Lösung wäre vom deutschen Standpunkt aus nichts einzuwenden, denn die deutsche Regierung hat ja von vornherein erklärt, daß sie sich an die Vertragsbestimmungen halten und der Aufforderung nachkommen werde, wenn sie von allen drei Befugungsmächten erginge. Wichtiger als dieser ganze Prestigestreit ist natürlich die Entscheidung über den Termin des Zusammentritts des Obersten Rates und über die Grenzziehung in Oberschlesien. Der Oberste Rat soll erst am 8. August in Paris zusammentreten. Der Beginn der Beratungen ist um 4 Tage verschoben worden, und zwar mit Rücksicht auf die italienischen Vertreter, die infolge des späten Parlamentschlusses nicht früher anwesend sein könnten. Lloyd George wird voraussichtlich an den Pariser Beratungen teilnehmen. Nach den Erklärungen des neuen italienischen Außenministers wird Italien im großen und ganzen an der Seite Englands stehen. Amerika will seine Schiedsrichtertolle in der ober-schlesischen Frage übernehmen, sondern neutral bleiben.

Die englisch-französische Einigung.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Davaas meldet: Der englische Botschafter hat gestern abend dem Ministerpräsidenten dringend verständigt, daß die britische Regierung sehr gern dem Vorschlag Englands zustimme und dementsprechend ihren Botschafter in Berlin beauftragte werde, sich seinem französischen und seinem italienischen Kollegen anzuschließen, um einen gemeinsamen Schritt bei der deutschen Regierung zu unternehmen, und dieser mitzuteilen, daß sie sich bereit halten solle, auf jede mögliche Weise den Transport von alliierten Truppen, der die Lage in Oberschlesien jeden Augenblick verschärfen könne, zu erleichtern. Lord Curzon schlägt den 8. August für den Zusammentritt des Obersten Rates vor, da sich der italienische Ministerpräsident nicht früher nach Paris begeben könne; Lloyd George werde den Sitzungen des Obersten Rates, die, falls der Wunsch der französischen Regierung dahin gehe, in Paris stattfinden könnten, beiwohnen.

Der Ton der englischen Antwort sei sehr herzlich, der britische Botschafter habe keine lebhaftere Genugtuung darüber ausgedrückt, daß sich die Missverständnisse der letzten Tage aufgelöst hätten.

Dr. Paris, 31. Juli. (Davaas.) Eine Reuter-Meldung brachte gegen Abend die Nachricht nach Paris, daß die englische Regierung die von der französischen Regierung vorgeschlagene Lösung für befriedigend erachte, um der Unstimmigkeit über das einschlägige Verlaßwort zur Regelung der ober-schlesischen Frage ein Ziel zu setzen. Diese Nachricht hat in den interessierten Kreisen eine lebhaftere Befriedigung hervorgerufen.

Am Laufe des Abends hat der englische Botschafter in Paris amtlich die Annahme des Kompromisses durch seine Regierung bestätigt, d. h. einen Kollektivschritt in Berlin zur Sicherung des Truppentransportes nach Oberschlesien und Regelung der Frage der Verstärkungen durch den Obersten Rat. Nach gestern abend hat der englische Botschafter in Berlin Anweisung erhalten, sich dem bereits gemachten Schritte des französischen Botschafters Laurent für den Truppentransport anzuschließen.

Der Oberste Rat wird also am 8. August in Paris zusammentreten, da der italienische Ministerpräsident nicht früher da sein kann. Lloyd George wird der Sitzung persönlich beiwohnen.

Die Konferenz wird in erster Linie die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Verstärkungen zu regeln haben sowie die Teilung des Abstimmungsgebietes. Die Kriegsgeldauslastungsfrage und die Urteilsform die von Vertrags werden sehr wahrscheinlich auch geprüft werden. Die Frage der Reparationen wird in ihrer Gesamtheit wahrscheinlich nicht ins Auge gefaßt werden, da die alliierten Finanzminister gleich nach der Konferenz gewisse technische Fragen zu regeln haben, wie die Verteilung der von Deutschland bereits gezahlten Entschädigungen, Zahlung der Befugungskosten usw.

Der Hauptpunkt der Aufrechterhaltung der drei Londoner Sanktionen: Belagerung von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf, die Zollsperre am Rhein und die 20prozentige Ausfuhrabgabe, wird bestimmt angekündigt werden.

Dr. Paris, 31. Juli. Wie Davaas meldet, hat Stian gestern abend dem französischen Botschafter in Berlin, Laurent, Befugungen erteilt, sich seinem englischen und italienischen Kollegen anzuschließen zu einem Kollektivschritt bei der deutschen Regierung, um diese aufzufordern, daß sie sich bereit halten soll, mit allen möglichen Mitteln den Transport allierter Truppen durch Deutschland zu erleichtern, welche die Lage in Oberschlesien jeden Augenblick verschärfen können. Voraussichtlich kann dieser Kollektivschritt nicht vor Montag unternommen werden.

Die Tagung des Obersten Rates.

Da London, 1. Aug. Havas. Wahrscheinlich wird der Oberste Rat am 8. August die albanische Frage erörtern, die nach den Absichten der Alliierten geregelt werden soll. Man wünscht, daß gewisse Sicherheitsmaßnahmen beibehalten werden sollen. Man rechnet damit, daß Paris sich auf die Seite Londons stellen wird, um die Auffassung der englischen und italienischen und der französischen Regierung über diese Frage in Einklang zu bringen.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Nach einer Mitteilung der Havas-Agentur wird die Tagung des Obersten Rates jedenfalls 8 bis 19 Tage dauern. Die Tagesordnung ist überliefert. Man könne annehmen, daß die alliierten Staatsmänner sich auch mit der russischen Hungersnot beschäftigen werden. Endlich wäre es, wie es in der Mitteilung heißt, sehr überraschend, wenn die Orientfrage nicht angeht, da die alliierten Staaten in diesem Falle der Beträg von 500 Millionen durch den Obersten Rat abgeändert werden könnte.

Da Paris, 1. Aug. Laut „Journal“ werde Briand persönlich die Eingaben zu der Tagung des Obersten Rates entgegennehmen, die unter seinem Vorherrschaft am 8. August stattfinden werde. — Weiter meldet das Blatt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß von türkischer oder griechischer Seite aus ein Versuch um Vermittlung an den Obersten Rat gerichtet werden würde. Man behaupte sogar, daß beide Kriegführenden gleichzeitig ein solches Angebot stellen könnten, damit in diesem Falle der Beträg von 500 Millionen durch den Obersten Rat abgeändert werden könnte.

Da Paris, 1. Aug. Wie das „Journal“ mitteilt, werde Briand nur zu den Beratungen des Obersten Rates eingeladen werden, wenn andere als die Frage über Obersteinstellung, beiseite gelassen die Aufnahme der Sanctionen, beraten werden. Die Berater selbst wollten, daß die Reichsgerichtsurteile über die Kriegsschuldigen zur Sprache gelangen. Außerdem sei es nicht unwahrscheinlich, daß von türkischer oder griechischer Seite ein Versuch um Vermittlung erfolge.

Eine gemeinsame Instruktion an Perond.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Havas. Gemäß einer Vereinbarung der englischen und der französischen Regierung wurden dem General Perond, dem Vorsitzenden der Interalliierten Kommission in Opatowitz, Anweisungen erteilt, damit in Erwartung der nahe bevorstehenden Sitzung des Obersten Rates das enge Zusammenwirken zwischen den alliierten Truppen gefördert werde mit dem Ziel, jeden Versuch eines eventuellen Aufstandes, komme er von polnischer oder von deutscher Seite, zu unterdrücken.

Die Abreise der alliierten Oberkommissare aus Opatowitz.

Da Paris, 31. Juli. Nach einer Havas-Meldung ist der französische Oberkommissar für Oberschlesien, General Perond, um 12.35 Uhr in Paris angekommen. Der britische Oberkommissar, Sir Harold Stuart, und der italienische Oberkommissar, Oberst Visconti, haben gleichfalls Opatowitz verlassen, und zwar wird sich der letztere nach London, der letztere nach Rom begeben.

Die Sachverständigenkommission für Oberschlesien.

Da Paris, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) „Welt Journal“ berichtet, daß die Sachverständigenkommission die Stellungnahme Belgiens gegen angedeutet und die verschiedenen Entwürfe für die Gebietsverteilung in Oberschlesien mit einander verglichen haben, um zur Festlegung einer ethnographischen Linie zu gelangen, die sowohl dies möglich ist. Polen nicht an Deutsche und Deutsche nicht an Polen angliedern soll.

Eine Rede Lloyd Georges.

W. T. B. London, 31. Juli. Reuters. Bei der Enthüllung eines Kriegedenkmals in Thame (Grafschaft Oxford) hielt Lloyd George eine Rede, in der er sagte, er glaube, daß Frankreich und Großbritannien auf dem besten Weg zur Verständigung seien. Die Schwierigkeiten seien beseitigt. „Wir erkennen“, so fuhr Lloyd George fort, „vollig die früheren Opfer an, die Frankreich einen Anbruch darauf geben, daß seine direkten Interessen in einigen dieser Fragen Berücksichtigung finden. Das britische Reich hatte nur das eine Interesse, daß der feuererlöschende Frieden ein wirklicher und sofortiger Frieden werde. Wenn es so schien, als ob es in den europäischen Fragen immer bemerkt, immer zur Geduld rief, immer auf Rücksicht drängte, so reichlich das, weil dieser fürchterliche Krieg uns den Wert des Friedens gelehrt hat. Seien wir darauf bedacht, unsern Kindern nicht das Vermächtnis eines konzentrierten Hasses zu hinterlassen, der eines Tages ausbrechen könnte. Aus diesem Grunde wird die ganze Macht des britischen Reiches, die im August 1914 in den Krieg geworfen wurde, heute in die Waagschale des Friedens geworfen.“

Erlösung.

Von Hans Fr. Mund.

Der Westwind legte brausend durch den Wald und durch die rauschenden Wälder, schlug flüchtig gegen die Stämme und warf dichten, grauen Regen auf Erde.

Grete Holm lief milde, mit schweren Füßen. Ihre Glieder schmerzten, an den Ästen um ihre Schultern lief der Regen in Strömen herab. Sie hatte jemand suchen wollen, einen, der sie verlassen hatte, sie wußte nicht, warum, und der im Holz hauste, wie die Leute raunten. Aber der Weg war weit gewesen, sie war durch Moor und Heide und wieder durch Wald, wilden, endlosen Wald getriebe und hatte doch niemand gefunden.

Langsam löst die Dämmerung. Ein Vogel über ihr flieg erdrecht auf, schlug schwer mit den Flügeln und glitt langsam über die dunkelnden Wälder davon. Sie folgte seinem Weg, wußte selbst nicht warum und schaute doch, daß es bald zu Ende sein müßte mit ihrer Kraft.

Der Regen wurde dunkel und rieselte feiner. Zwischen den Stämmen trocknen die Schatten, wandelten ihr nach, wuchsen und zogen dunkle Flecke von Baum zu Baum, von den Wäldern zur Erde.

Fern aus dem Dickicht kam ein seltsames Klagen, ein langgezogener, mimmernder Ton, von dem niemand weiß, woher er kommt und wer um ihn herben muß. Das Mädchen überließ ein heimliches Schütteln, noch einmal lief sie, so rasch ihre müden Glieder sie tragen konnten.

Eine Richtung tauchte vor ihr auf, mit hohem Gras und Farnen. Stolzend eilte sie hindurch, lief auf die Knie, riefte sich wieder auf und sagte weiter, bis sie eine dunkle Wand, ein Jägerhaus, aus dem Nebel tauchte. Zu dem lief das Mädchen mit ältlichen Gliedern, fand die Tür offen und schaute sich todmatt zum Herbeistehen. Sie wollte sich wärmen, sog die Knie hoch an die Brust, damit ihr keine Luft entging, und begann, herbenemüde, einzuklammern.

Da war ihr im Traum, als läme Hans Ilse zur Tür herein, Hans Ilse, den sie in Lann und Busch vergeblich gesucht hatte; als läme Hans Ilse zur Tür herein, schreie auf, als er sie sah, und hätte dann vor ihr gestanden und sie angeleitet mit einem Bild, so traurig und wehmütig, als wolle keine Augen weinen. Hans Ilse hatte, trostlose Augen, und dann war ihr im Schlaf, als hätte er sich und sich für sie ans Feuer, schürte die Glut und hauchte sie in weiche, warme Peden ein wie ein Kind. Grete Holm wollte ihm danken für seine Liebe, war doch zu müde, und war nur so froh, so unendlich froh, daß sie ihn wiedergefunden hatte.

Wann tritt der Reichstag wieder zusammen?

Br. Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eine Berliner Nachrichtenquelle wußte letzte Tage zu melden, daß der Reichstag voraussichtlich im August schon zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberufen werden würde. Die Nachricht gründete sich lediglich auf die Vermutung, daß die Entscheidung über Obersteinstellung in den ersten Augustwochen fallen werde, und daß dann der Reichstag zusammenzutreten müßte, um zu der Entscheidung Stellung zu nehmen. Nun ist zweifellos anzunehmen, daß der Reichstag nicht ruhig in Ferien bleiben kann, wenn die Entscheidungen über Obersteinstellung ungünstig für Deutschland ausfallen. Aber im gegenwärtigen Augenblick steht noch nicht einmal der Termin für die Tagung des Obersten Rates fest; wie lange sie dauern wird, wissen nicht einmal die Beteiligten im voraus, und es ist recht vergeblich, zu sagen, wie die Entscheidung ausfallen wird. Es ist also müßig, daraufhin schon von einer Augusttagung des Reichstages zu sprechen. Dagegen steht das Ferienprogramm des Reichstages bekanntlich eine Unterbrechung für die Zeit vom 8. bis 10. September vor, wo die Vollversammlung die erste Lesung der neuen Steuerentwürfe der Regierung vornehmen soll. Voraussetzung ist natürlich, daß bis dahin das ganze Steuerentwurf fertiggestellt ist. Das aber erscheint führenden parlamentarischen noch sehr zweifelhaft. Die Reichsregierung hat erst am Freitag die Beratung der neuen Steuerentwürfe begonnen. Sie sind in der Hauptache vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet worden. Ein gewichtiges Wort hat bei diesen Beratungen natürlich das Reichswirtschaftsministerium in die Waagschale zu werfen. Es wird nach Lage der Sache hauptsächlich die sozialdemokratischen Steuerwünsche durchzusehen verfallen. Das Reichswirtschaftsministerium legt aber dem Kabinett seine fertigen Gesetzentwürfe vor, sondern Richtlinien. Es können also nicht einfach Vorschläge und Gegenentwürfe ausgetauscht werden und dann durch Abstimmung entschieden werden, sondern es werden sich langwierige Besprechungen im Kabinett notwendig machen. Wenn die dann beendet und fertige Gesetzentwürfe der Reichsregierung zugehen bekommen, müssen sie zunächst dem Reichsrat unterbreitet werden. Auch hier werden die Beratungen wohl noch dauern, weil in zahlreiche Einzelheiten die Länder sehr nahe berührt und die Reichsratsmitglieder deshalb Rücksicht auf die Regierung und eingehende Instruktionen nötig haben. Ob das alles bis zum 8. September beendet sein kann, ist sehr zweifelhaft. In parlamentarischen Kreisen ist man deshalb geneigt anzunehmen, daß der Reichstag erst in der zweiten Septemberhälfte wieder zusammenzutreten kann.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Br. Berlin 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden Beratungen über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Infolge der Dürre entstehenden Futtermittelnot statt. Der Vorsitzende betonte einleitend, daß nach den aus den verschiedenen Reichsteilen vorliegenden Nachrichten von einer Gefährdung der Ernte im allgemeinen nicht gesprochen werden könne.

Aus dem Ergebnis der Beratungen ist folgendes hervorgehoben: Es wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, daß jene Notstandsgebiete, die ganz besonders unter der Dürre zu leiden haben, bei der Verteilung von Futtermitteln vorzugsweise berücksichtigt würden. Die Vertreter der Landesregierungen und der Landwirtschaft gaben einstimmig dem Wunsch Ausdruck, daß die im Juli angekündigte Ausfuhr von Getreide aus ausländischen Ländern im Hinblick auf die in den letzten Wochen eingetretene Not baldmöglichst genehmigt werde, zum mindesten müsse diese Regelung einer sofortigen Nachprüfung unterworfen werden. Ferner soll es den Viehhältern ermöglicht werden, sich Futter- und Streumittel aus den öffentlichen und privaten Wäldern, wie in den Kriegsjahren, zu holen. Aus diesem Grunde sollen die Bekanntmachungen über Fütter-, Heide- und Weidenutzung vom 30. April 1918 aufrecht erhalten bleiben, wonach die Besitzer von Forsten und anderen nicht landwirtschaftlich benutzten Grundstücken auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörden verpflichtet sind, die Vergabe von Futter- und Streumaterial jeder Art und das Weiden von Vieh zu gestatten.

Rapp nach Deutschland zurückgekehrt?

Br. Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „Welt am Montag“ wird aus Petersburg mitgeteilt, daß der Ueberbringer des Rapp-Briefes, Generaladjutantdirektor Rapp, wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei und sich auf Schloß Esda bei Saalfeld in Thüringen niederlassen habe.

Das Wiederaufbauamt in Bad Ems?

Br. Koblenz, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Koblenzer Rundschau“ erzählt, ist in der Stadtverordnetenversammlung in Bad Ems die Mitteilung gemacht worden, das Wiederaufbauamt soll nach Bad Ems verlegt werden.

Als es Mitternacht wurde, begann eine Unruhe rings um sie her. Hans Ilse verriegelte die Tür, als wollte jemand kommen von draußen, blühte sie lange an und lief umher in der Dämmerung. Grete Holm begann sich zu fürchten vor ihm, sah seine rollenden Augen und die dichten Brauen, die über seine Stirn wuchsen wollten. Dann flüchtete er plötzlich hoch oben zum Fenster und sprang mit einem einzigen Satz hinaus ins Freie, so daß das Mädchen im Traum aufschrie vor Angst um den Liebsten. Aber sie war zu müde und wachte erst auf, als das erste Dämmern in die Dämmerung lugte.

Da sah sie sich um, wachte nicht, was ihr geschehen war und fand doch alles so, wie sie geträumt hatte. Das Wild lag am Feuer, hatte reichlich Wasser und brodelte vor sich hin, die Deden reichten ihr bis zum Kinn und hatten sie warm gehalten über Nacht.

Sie sprang vom Lager und wusch sich, dann als sie beiseite ging, von den Sohlen, fand Hans Ilse Hund, Mantel und Gerät und wachte plötzlich, daß sie wahr geträumt hatte.

Draußen heulte der Sturm, pochte an Türen und Holzwerk und flachte schaurig in den wiegenden Wäldern der Bäume. Mitternacht fuhr eine Regenböe übers Haus, dann schlug der Wind eine Weile und man hörte das Knattern und Bräusen der Tropfen auf Dach und Wand. Und dann hörte man ein Heulen von fern wie das Heulen des Windes im Holzkloß, aber trauriger, verwehelter, so daß das Mädchen ein Grauen überließ, eine Furcht, die sich nicht bändigen ließ und die doch ein Mitleid, einen frommen Wunsch für die arme Seele da draußen weckte. Dann fuhr wieder der Sturm ums Haus und die Wolken balzten sich und flogen mit seltigen, seltigen Leibern über den Wald hinweg.

Wieder kam der Schrei, näher, wilder. Grete Holm fuhr fliegend auf. Ihr war, als hätte kein Tier geschrien durch das Wetter, als wäre es ein Mensch, der voll Qual und Verzweiflung rief, als hätte sie Hans Ilse Rot durch den Morgen gehört. Noch einmal, wieder ferner, klang es durch den Wald. Da fuhr das Mädchen auf, überwand ihr Grauen, schlang das Kinn um und eilte in den Sturm hinaus.

Die Eigenwipfel schlangen sich im Wind, Rauten am Wald fliegen hin und her, so daß gelblichend die Königskerze unter ihnen wie eine flackernde Flamme auslief. Der Wind brüllte, wiegte sich und schmeckte wieder doch mit geschwundenen Blättern.

Da fiel wieder vom fernseitigen Rand der Richtung der Schrei, gierig und reißend, daß das Mädchen das Blut in den Adern gerann und sie aufschreckend anhielt. Ein Schrei

Politische Gewitterschwüle in den Ländern.

Während der trübend heißen Sommerwochen haben sich mehrere Landesparlamente getagt. Aber perkulentlich macht sich in diesen Tagungen starke Gewitterneigung fühlbar. In Bayern droht über einer Schulvorlage der Regierung v. Rahr der Zerfall der bisherigen Koalition. Nur die Bayerische Volkspartei stellte sich auf den Boden der Regierung. In Thüringen ist die Regierung syndikalistisch, weil die demokratisch-sozialistische Koalition bei der Entscheidung über eine soziale Grundsteuer mit einer Stimme überstimmt wurde. Da der Antrag auf Neuwahlen angenommen worden ist, werden diese alsbald ausgeschrieben werden. In Sachsen hat ebenfalls ein neues Grundsteuergesetz zu einer krisenhaften Lage geführt. Die rein sozialistische Regierung, die auf den äußeren Rücken der Kommunisten steht, hat nach der Ablehnung ihrer Vorlage dem Landtag empfohlen, sich aufzulösen. Das hat er aber abgelehnt. Nimmt man hinzu, daß auch in Preußen, in Mecklenburg und in Braunschweig höchst gespannte Verhältnisse in den Landesparlamenten herrschen, so muß man sich selber darauf gefaßt machen, daß der kommende Herbst nicht nur im Reichstag, sondern auch in den Landesvertretungen heftige politische Auseinandersetzungen bringen wird.

Auflösung des thüringischen Landtags.

Br. Weimar, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der Landtagssitzung am Samstag wurde der Antrag der Unabhängigen auf Auflösung des Landtags einstimmig angenommen. Ein Antrag der Reichsparteien, den Auflösungsantrag bis zum 30. August zu vertagen, um die Arbeiten des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit Müller (Brandenburg) zum Abschluss zu bringen, wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag der Demokraten, den Untersuchungsausschuss trotz der Auflösung des Landtags beizubehalten. Der Abstimmung ging eine große politische Aussprache voraus, in der zu den Ursachen und der Notwendigkeit des Rücktritts der Regierung und der Auflösung des Landtags von Vertretern aller Parteien nochmals Stellung genommen wurde. Über den Zeitpunkt des Neuwahls ist noch nichts bekannt.

Die Jahresfeier in Paris.

D. Paris, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Sozialisten und die Gewerkschaften von Paris haben gestern im Trocadero den Todestag von Jaures begangen und dabei hat zum ersten Mal seit dem Krieg ein Deutscher vor einem französischen Publikum das Wort ergriffen. Das Mitglied des Reichstages Crispien, der Vorsitzende der U. S. V. war als Mitglied der Arbeiterinternationale zu dieser Feier eingeladen worden. Abgesehen von der U. S. V. war als Vertreter des Mitglied der englischen Arbeiterpartei Ben Hill und ferner als russischer Vertreter das Mitglied der sozialistischen Partei Rußlands, A. I. G. Crispien sprach Deutsch. Bei den ersten Worten gab es starken Beifall und ein Teil der Versammlung stimmte die Internationale an. Ein Mann, der mit diesem beifälligen Beifall nicht einverstanden war, begann zu schreien. Er wurde aber sofort aus dem Saal geschleift und Crispien konnte seine Ausführungen ungehindert durchführen. Da er Deutsch sprach, verstanden seine Zuhörer nur die Worte Völkervereinigung, Imperialismus und Sozialismus, wobei sie nicht verstanden, bei jedem dieser Worte in Beifall auszubringen. Nachher wurde die Rede ins Französische übersetzt und erzielte erneuten Beifall. Crispien bemühte sich, die Oppositionspolitiker der U. S. V. während des Krieges in den Vordergrund zu stellen und er sollte in Erinnerung an die vermögenden Gegenden Nordfrankreich Anerkennung für die Berechtigung von Wiederherstellungen.

Die ungeheure Not in Rußland.

Br. Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Rußland gehen dem „Berl. Volksanzeiger“ folgende Nachrichten zu. In den letzten Tagen aus Südrussland in Kiew eingetroffene Reisende erzählen, auf der Reise von Kurla sei nicht ein Feld, das nicht den leuchtenden Strahlen des Osters gefolgt wäre. Auf allen Stationen steht man Abgemagerte und Schwerfranke, die beim Einlaufen eines jeden Auges die Hände entgegenschrecken und rufen: Helft uns! Wir sterben vor Hunger! Cholera, Typhus und Ruhr raffen das Volk in Scharen dahin. An 6 Millionen sind auf der Wanderung. Auch Arbeiter und selbst Soldaten sterben. Die Sowjetregierung hat die Eisenbahntarife erhöht. Eine Reise von Moskau nach Petersburg kostet 140 000 Rubel, von Kiew nach Petersburg 60 000 Rubel. Die über diese Maßnahmen wütende Menge bedroht die Stationen. Überfälle sind an der Tagesordnung. Vielfach werden die Verleumdungen von Wankern begleitet. Der Überläufer treibt die tollsten Blüten. Imphungen werden verbreitet, die Kranken verzerren, die Toten nachts eifrig begraben. Man behauptet, die Bolschewiken hätten den Befehl gegeben, die in den Senkenbaraden belindlichen Kranken langsam zu Tode zu quälen.

brang neben ihr hoch, schreie auf in Todesangst und brach durch knochenbeses Geist davon.

Einen Augenblick noch stand Grete Holm mit ältlichen Knieen, dann lag sie zurück zur Dämmerung, so schnell ihre Glieder sie tragen wollten, verriegelte sie und wartete sich schluchzend auf Hans Ilse Rager.

Eine uralte Sage war ihr in den Sinn gekommen, vom Wolf, der alles greifen muß, was ihm nächstlich in den Weg kommt. Wenn er grübelte sie vor sich hin, wollte nicht daran glauben, kann nach und wachte doch keine Hölle und keine Rettung. Wer den Wermutskraut fand, muß sich nächstlich zu Tode lazen, lasen die Leute.

Ein Hund, Hans Ilse Hund, froh wuselnd aus einer Ecke. Sie wart ihm Knochen vor und er fraß, kam webedel zu ihr, als wüßte er um ihr Leid und wollte sie trösten. Aber das Mädchen barmte sich nur um so mehr, wohl stundenlang, wollte sich lächer die Augen ausweinen und fand doch keinen anderen Trost, als mit dem Liebsten zu sterben.

Da klopfte es draußen. Eine Weiße wartete Grete Holm, dann klopfte sie satternd den Kiesel an. Hans Ilse stand draußen und sah sie mit todtraurigem Blick an. Seine Brust und sein Bart waren voll Blut. Schweißglocke drängte er bei ihr vorbei, wusch sich und als Beifall vom Fleck, das sie hatte leben lassen.

Grete Holm wollte lachen, aber ihr war, als sei ihr die Kehle zugeschnitten. Stumm sah sie Hans Ilse, räumte und lachte, und er ließ alles über sich ergehen, ohne ein Wort, und sah sie nur mitunter mit tieftraurigen Augen an, wie ein Kranke, der weiß, daß er sterben muß.

In dem Mädchen aber wuchs der Wille, alles zu tun für ihren Liebsten, und als es Abend wurde und Hans Ilse ruhte, flüchtete sie heimlich auf, verriegelte das Fenster, daß kein Mensch es öffnen konnte, und verließ die Tür mit Schreien und Hölzern.

Mit der Dämmerung wurde der Schlafende unruhig, warf sich auf seinem Lager und sprach wirres Zeug vor sich hin. Und als die Mitternacht nahte, brang er auf, lief mit angstvollen Blicken im Raum umher, atmete schwer und wachte nicht. Grete Holm in die Augen zu leben. Bis er plötzlich zur Tür sprang und sie aufstehen wollte. Da warf sich das Mädchen in seine Arme und stürzte, er möchte bei ihr bleiben. Hans Ilse schaute, wollte sich freimachen und begann zu bitten in seiner Not: Grete Holm, laß mich frei, laß mich frei, laß mich frei!

Aber das Mädchen drängte ihn zurück mit verzweifelter Kraft. Da schrie er noch einmal geliebt und drückte: „Du gehst um dein Leben, du, laß mich frei!“

Wiesbadener Nachrichten.

Von den Ferienpausiergängen.

In diesem Jahr sind es 10 Jahre, seitdem die legendarische Einrichtung der Ferienpausiergänge getroffen wurde. Die Beteiligung war diesmal besonders stark. Etwa 2000 Kinder wanderten alljährlich unter der Obhut der Leiter und Leiterinnen, von welchen letzteren einer bis heutigen Tage ununterbrochen dabei ist, hinaus auf den Turnplatz und die angrenzenden Wälder im Distrikt „Königsruft“, der sich zu diesem Zweck sehr gut eignet und außerdem den Vorzug hat, daß er nicht so weit entfernt ist als die Gegend bei der Balanerie, der früheren Aufenthaltsort. Es gab in diesem Jahr Brötchen und reichlich Kaffee, dessen Herstellung und Verteilung das Personal aus der Volksschule übernommen hatte. Zum Abschluß der Ferienpausiergänge in diesem Jahr fand am Samstagmittag auf dem Platz eine kleine Fete statt. Es war ein schönes Programm aufgestellt, das sich aufs Beste abspielte. Nach einer Ansprache führten eine Anzahl Kinder allerlei Reigen und Spiele vor, die die Freude der übrigen Kleinen erweckten; andere wieder hatten Gedichte gelernt und trugen so dazu bei, die Fete zu verschönern.

— Die Hygiene der Hine. Die zunehmende Lufttemperatur und die wenn auch nur vereinzelt Fälle von Diphtherie, die in der Bevölkerung verbreiteten Befürchtungen unbegründet, denn dem menschlichen Organismus sind so viele Anpassungseinrichtungen gegeben, daß er auch hohe Außentemperaturen verhältnismäßig leicht erträgt oder sich, wie man es bei den in tropischen Gegenden lebenden Europäern sieht, rasch an sie gewöhnt. Die bei hoher Temperatur zweckmäßige Kleidung vermeidet in erster Linie die direkten Bestrahlungen des Körpers zu hindern. Die Stoffe müssen derart beschaffen sein, daß sie der Luft einen leichten Durchtritt beschaffen. Je größer die Poren des Stoffes und je größer der Luftgehalt, desto besser ist die Kleidung. Die Beobachtung, daß schon bei mäßiger Bewegung in der Hitze alle Poren fließen, zeigt, wie die forderliche Arbeit auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt, und daß dem Herzen eine gewisse Schonung zuteil werden muß. Dem überlasteten Herzen ist der Tod durch Herzschlag zuzuschreiben, wenn auch bei dieser Krankheit eine Art von Giftwirkung des in seinem Wallergehalt alterierten, mit Kohlenäure überladenen und infolge des Untergrundes zahlreicher Blutkörperchen geschädigten Blutes auf die lebenswichtigen Zentren im Gehirn und im Rückenmark eine grobe Rolle mitzuspielen dürfte. Der Beginn der Erkrankung äußert sich zunächst in bestimmten Blutveränderungen im Kopf und Kopfschmerzen, auf die eine allgemeine Schläffigkeit und Hinfälligkeit folgt. Bald treten Bewußtseinsstörungen auf, es kommt zur völligen Bewußtlosigkeit, zu Krämpfen und zur Erlahmung der Herztätigkeit. Zum Unterschied vom Diphtherie, der sich bei entsprechend hoher Temperatur auch bei dem wärmsten Menschen ereignen kann, kommt der Sonnenstich nur durch unmittelbare Einwirkung der glühenden Sonnenstrahlen auf den Körper zustande und dürfte auch zur Veranschaulichung der Schädigung des Gehirns, zum Tod führen. Eine entsprechende rechtzeitige ärztliche Hilfeleistung bringt freilich in den meisten Fällen Hilfe. Die Sicherheit, auch bei Diphtherie und Sonnenstich den tödlichen Ausgang abzuhalten, hängt meistens vom raschen Eingreifen des erfahrenen Arztes ab.

— Umjahre und Gemeinnützigkeit. Von der Umlagesteuer befreit sind Betriebe, die als gemeinnützig anerkannt worden sind. Der Reichsfinanzhof hat dazu verschiedene bemerkenswerte Auslegungen abgegeben. Die Befreiung eines ordentlichen Elms für Studierende an Hochschulen zu Breiten, die hinter den sonst geforderten weit zurückbleiben, erkennt er als gemeinnützig an. Die Vorinstanz wollte, daß die Einrichtung nur Personen in notleidender oder unterhaltungsbedürftiger Lage zugute komme. Der Reichsfinanzhof erklärt sie aber für gemeinnützig, selbst wenn sie auch allen Studierenden oder sonstigen Angehörigen der Universität, Akademien, Privatgelehrten und Beamten der Universität ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage zugunsten ist. Dagegen spricht der Finanzhof den Anspruch auf Steuerbefreiung einer Einkaufsstelle von Beamten ab. Er will sie nicht als ausschließlich gemeinnütziges Unternehmen ansehen. Ebenfalls ist nach einem anderen Beschluß des Hofes die Errichtung einer Markthallenbetriebs ein gemeinnütziges oder wohltätiges Unternehmen. Die Anerkennung ist verweigert worden, weil sie praktisch bedeutungslos sein würde. Die gemeinnützigen Leistungen gegenüber den Käufern erfolgen unentgeltlich, also steuerfrei.

— Eine besondere Maßnahme gegen die Felddiebstähle. Der Bürgermeister von Dohrmann zeigt an, daß wegen Überhandnehmens der Felddiebstähle künstlich alle Namen der rechtskräftig wegen Felddiebstahls verurteilten Personen öffentlich bekanntgegeben werden.

— Ein Provinzial-Lehrerverein? Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Es ist geplant, die drei Lehrervereine der

Provinz Hessen-Nassau — den hiesigen Volksschullehrerverein, den hessischen allgemeinen Lehrerverein und den Frankfurter Lehrerverein — zu einem Provinzialverein zu vereinigen. Diese Frage wird auf der Herbsttagung des hessischen Volksschullehrervereins in Marburg zur Erörterung stehen.

— Aber zunehmende Mäuseplage wird heuer in landwirtschaftlichen Kreisen sehr gefürchtet. Der Schaden, den die Mäuser, vor allem in den Getreidefeldern, anrichten, ist ganz enorm. Nach der teilweise Abnutzung der Getreidefelder machen sich die Schädlinge an die Kartoffel- und Rübenfelder.

— Anmeldungen von Auslandsdeutschen zur Endentscheidung. Nachdem das Auslandsdeutschen-Gesetz vom Reichstag angenommen wurde, kann in der nächsten Zeit mit dem Beginn des Endentscheidungsverfahrens gerechnet werden. Bis eine endgültige Erklärung der amtlichen Stellen über die Organe des Endentscheidungsverfahrens noch nicht vorliegt, muß jedoch mit Anmeldungen zur Endentscheidung gewartet werden. Der Bund der Auslandsdeutschen nimmt deshalb vorläufig Endentscheidungsanträge noch nicht entgegen. Er wird aber sofort nach Eingang der amtlichen Erklärungen Befragungen herausgeben, von wann ab und wo derartige Anträge einzureichen sind.

— Zur Beförderung des in Ägypten freigegebenen deutschen Eigentums. Wie die Abteilung Ägypten des Bundes der Auslandsdeutschen erklärt, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das gesamte in Ägypten freigegebene deutsche Eigentum mit einem Transport nach Deutschland befördert werden kann, was im Interesse der Verminderung der Transportkosten warm zu begrüßen wäre. Der Bund der Auslandsdeutschen nimmt zur Vorbereitung dieser Angelegenheit Anmeldungen über in Ägypten freigegebenes deutsches Privateigentum entgegen und bittet um Mitteilung, wie viel Kisten der einzelne Ägyptendeutsche freigegeben hat, wo sie lagern, von welchen Kosten sie befreit sind, ob die Sachen einen Abtransport lobten. Umgehende Beantwortung ist dringend erwünscht.

— Persönliche Anstalt. Nach Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden ist dem persönlichen Anstalt, Herrn Rudolf Kitzsch, Frankfurt a. M., namens des Reichs das Exequatur erteilt. Der Anstalt hat keine Tätigkeit, die das Gebiet des Reichs betreffen und der Provinz Hessen-Nassau umfassen, nunmehr aufgenommen. Die Geschäftsstelle des Anstalts befindet sich Rote-Platz 48. Sprechstunden werden von 9 bis 1 Uhr vormittags abgehalten.

— Posteinlieferungsfehler. Die Postverwaltungen der Posteinlieferungsfehler, die die Postverwaltung bisher ungenügend an die Verleger abgegeben hat, sind im Lauf der Zeit berichtigt worden, daß bei der letzten Finanzlage auf den Erhalt der Zeitungen nicht mehr verzichtet werden kann. Die Postanstalten sind deshalb angewiesen worden, fortan bei der Abgabe von Posteinlieferungsfehlern der verschiedenen Größen einen Verkaufspreis von 50 Pf., 1 M. oder 2 M. zu erheben. Die Herstellung und der Vertrieb von Posteinlieferungsfehlern ist seit einiger Zeit auch für die Privatindustrie freigegeben. Dabei ist vorausgesetzt, daß die Bücher mit den amtlich ausgegebenen Vordrucken genau übereinstimmen.

— Im Verkehr mit Luxemburg und der Schweiz können vom 1. August an die auf englische Briefsendungen, Wertbriefe und Wertpapiere eingesetzten Nachnahmen sowie die auf Postaufträge einzuzahlenden Beträge auf ein Postkonto bei der Postverwaltung des Bestimmungslandes übertragen werden.

— Der erste Höhepunkt. Das es mit dem Ablauf des Monats Juli schon Höhen gab, dürfte wohl auch noch nicht dagesewesen sein. Unter der anhaltenden Dürremerkmale der letzten Wochen ist nicht nur das Getreide viel früher gereift und gemäht worden als sonst, auch der Hohensteinsberg 1921er Jahresanfang kommt viel früher heraus. So wurde gestern in der bekannten Apfelweinwirtschaft von Kiecher, gen. Gärtners, in Aurungen, im Gahaus zum Stellen und im Zägerhaus in Clarenthal der erste Höhepunkt und ihm reichlich ausgetrunken.

— Der 14. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine. E. A. am 24. und 25. Juli fand in Köln a. Rh. in der Bürgerschule der 14. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, E. A. Sitz Düsseldorf-Neubühl, statt. Aus Nord- und Süd, aus Ost- und Westdeutschland waren über 500 Genossenschaftsführer zum Kongress erschienen, angeführt von hundert Mitgliedern der Konsumvereine, die sich als Gäste eingeladen. Vertreten waren auch Vertreter der Arbeiter, der Angestellten, der Beamten, der Verband deutscher Hausfrauenvereine. Das W. d. K. M. Herr Geschäftsführer Hilke, stellvertretender Verbandsvorstand, eröffnete die Sitzung. Er dankte den in Folge Krankheit am Vortage nicht erschienenen Verbandsvorständen, Herrn Reichsverbandsvorstand Schlad, und verlas dessen Begrüßungsrede. Besonders hob der Vorrede die Bedeutung der Tagung im deutschen Gebiet, in der Metropole des Rheinlandes hervor. Herr Verbandsvorstand Hilke hielt einen Vortrag über die Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1920 unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Reichsverbandes. Der Berichterstatter legte dar, daß die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1920 gewaltige Fortschritte gemacht habe, daß ihr aber, ebenso wie dem privaten

Kunstler, aufgelegt wurden, von ihm ganz anders angelegt waren als die flüchtigen Entwürfe. Genau wie beim Zeichnen verfuhr Raffael, wenn er in seinen großen eigenhändigen Bildern nach einem Kopf anlegte oder im Hintergrund Nebendinge flüchtig festhielt. Er entwarf zuerst von jedem größeren Plan eine große Anzahl von Studien, die immer ausführlicher wurden und die Komposition immer klarer und reiner gestalteten. War er so mit dem Aufbau völlig fertig, dann schritt er zur Vergrößerung der Studien im Karton und verfertigte eine sehr sorgfältig durchgearbeitete Zeichnung, die schon fast wie das Bild im kleinen wirkt und als letzte Fassung der Entwürfe naturgemäß mit dem fertigen Bild im wesentlichen übereinstimmt. Diese großen Kartonzzeichnungen, von denen eine Anzahl erhalten ist, dienten als Unterlage auf dem Arbeitsplatz und wurden wenig gekorrigiert. Sie waren quadratisch, um vergrößert zu werden, und gerade diese Spuren der Benutzung, die sich auf diesen Blättern finden, sprechen am deutlichsten für ihre Echtheit. In ihrem durchstochenen oder durchgezeichneten Kontur tragen Blätter, wie die Studie zur „Belle Jardinière“ oder zur „Madonna Madonna“ den äußerlichen Beweis an sich, daß sie für das Bild als Hilfsmittel gedient haben. Doch auch zwischen diesen Kartons und dem fertigen Gemälde fanden gelegentlich noch Zeichnungen, indem Raffael, um genau zu sein oder Zeit zu sparen, den Kontur des Kartons auf ein handliches Blatt durchnahmte. Bei säuerlichen Kompositionen, wie der „Grabesburg“ und dem „Rindermord“, benutzte er die einmal gefundene Lösung, indem er einzelne Gruppen auf frisches Papier durchnahmte und über den punktierten Konturen weiterzeichnete. So stellen die Handzeichnungen des Meisters eine verwirrende Fülle der Formen und einen außerordentlichen Reichtum an Erfindungen dar. Was dem Meister als letztes künstlerisches Ziel bei seinen Arbeiten vorlag, das lassen gerade diese Skizzen häufig mit großer Deutlichkeit erkennen. Die verschiedenen Zustände der Entwicklung der einzelnen Blätter lassen auf der Art der Arbeitsweise, die Raffael an Raffael gelehrt hat: Wenn eine Komposition im allgemeinen fertig vor seiner Idee stand, so legte er eine große Anzahl von Zeichnungen vor sich auf den Tisch ausbreiten, deren Motive seinem augenblicklichen Thema verwandt waren. Er sah dann über die Blätter hin von einem zum anderen, und unaufhörlich rasch zeichnend, leuchtete durch die Risse dieser Entwürfe die Phantasie an und fand so für seine Gedanken die sprechendste Form.

— Eine neue arktische Expedition. Der englische Polarforscher Donald B. MacMillan, der bei der letzten arktischen Nordpolexpedition von 1909 sein erster Leutnant war,

hatte, auch Küchlinge nicht erspart geblieben seien. Man müsse einen sehr müht und vertrauensvoll weiter bauen, andererseits wegen der Schwierigkeit und Unklarheit der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse besonders nachsichtig sein. Die zu dem Vortrag angemessene Entschädigung verlangte weitgehende Vertretung der Verbraucher im endgültigen Reichswirtschaftsrat, Errichtung von Verbraucherkammern als öffentlich-rechtliche Interessensvertretungen der letzten Verbraucher, sofortige Aufhebung der Zwangsverhaftung des Zuckers, Aufhebung der Zwangsverhaftung des Brotgetreides mit möglicher Befreiung. Ferner wendet sich die Entschädigung gegen den Warenhandel der Servicekosten und der Betriebskosten sowie gegen die immer noch der Verbraucher zu zahlenden Wirtschaftskosten. Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages referierte Herr Dr. Th. Brauer-Klein über „Die kapitalistische Konzernbildung in Deutschland und die Stellung der Verbraucher zu derselben“. Über „Genossenschaftswesen und Kaufmannsgesell“ sprach am zweiten Verhandlungstage Herr Geschäftsführer Fritz Klein. Danach berichtete der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung Herr Dipl. med. Schlotter über die Arbeitsarbeit des Verbandes. Herr Geschäftsführer Klein erstattete den Bericht über die vor zwei Jahren getätigten Untersuchungen für die Angehörigen der dem Reichsverbande deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften. Der Mitgliederbestand der Räte betrage jetzt 1034. Das Vermögen sei auf 355.000 M. angewachsen. Als Ort des nächsten Genossenschaftstages wurde Würzburg bestimmt.

— 12. Jahrgang der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsschau in Berlin. Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hält vom 2. Oktober bis 22. Dezember 1921 an seiner Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsschau einen neuen Jahrgang ab. Als Teilnehmer des Jahrgangs kommen in Betracht junge Leute und Angehörige landwirtschaftlicher Genossenschaftsverbände, Zentralgenossenschaften (Zentralstellen und Zentralvereine) und Verkaufsvereine (Stellen) und größerer Einzelgenossenschaften, sowie Kaufleute auf solche Stellen, soweit sie genügende Vorbildung besitzen und bereits längere Zeit im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen tätig gewesen sind. Anfragen sind an den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin NW. 11, Bernburger Straße 21, zu richten.

— Deutscher Jugendbund. Am Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr, wird im kleinen Saal der Turnhalle, Schulhaushof Straße, der als Führer in der gesamten Frankfurter Jugendbewegung bekannte Student Walter Franke über das Thema sprechen: „Weltfrieden und Jugendbewegung“. Der demokratische Jugendbund ladet in diesem Vortrag mit anschließender freier Aussprache die Anhänger der Jugendbewegung aller Richtungen, sowohl politischer wie sozialistischer (Wanderbewegung usw.) ein.

— Zeitungsverkauf. Das „Wiesbadener Tagblatt“ in Oberlahnstein ist von der Belagerungsbehörde auf drei Tage verboten worden.

Bilderberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Karneval. Für den Abendabend Sonntag, den 2. August, abends 8 Uhr, im Ausgucken und folgenden Rasse gewonnen worden: Kammerfräulein Cäcilie Wegner-Gattermann (Mitl.), Kammerfräulein Maria Kasper-Gott (Soprano), Kammerfräulein Theodor Gattermann (Bariton), Kammerfräulein Cäcilie Gattermann (Tenor). Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Kapellmeisters Arthur Kollatz vom hiesigen Stadttheater. Die genannten Künstler waren sämtlich zu dem Vortrag der Hölle in der Opernreihe. Bei ungezügelter Witterung findet der Abendsabend im großen Saal des Kurhauses statt. In diesem Saal bleiben die Preise die gleichen, wie für den Garten angesetzt. Es können dann allerdings nur die zuerst gelösten 1200 Karten berücksichtigt werden.

— Frankfurter Kunstausstellung Wiesbaden-Meckeln. Wie bekannt gegeben wird, ist die Frankfurter Kunstausstellung Wiesbaden-Meckeln um einen Monat bis zum 30. September verlängert worden. Im Laufe dieses Monats werden Konzerte, Vorstellungen oder sonstige künstlerische Veranstaltungen weiter stattfinden.

Eine 80jährige Jubelfeier in Viebich.

Fe. Viebich, 31. Juli. Der Männergesangsverein Viebich a. Rh. (gegr. 1841) beging seine 80jährige Jubelfeier, welche am Samstagabend mit einem Kommerz in der Festhalle eingeleitet wurde. Er begann pünktlich um 8 Uhr unter Leitung des ersten Beigeordneten Herrn Schaeffer. Auch Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Vogt war anwesend und brachte im Lauf des Abends die Glückwünsche der Stadt dar. Herr Schaeffer erinnerte in seiner Rede daran, es sei ein tragisches Geschick, daß die 80jährige Jubelfeier des Vereins in dieselbe Zeit tiefsten Leids und Wehs des Vaterlands falle, wie sie ähnlich bei der Gründung war. Die Männer bei der Gründung wußten, daß Einheit und Einigkeit dem Vaterland nottue. Das hielten sie durch das Wort im Lied zu erreichen. Ihr erstes Lied war: „Brüder teilt die Hand zum Bunde“. Redner wünschte, daß in den Vereinen auch auf neue die Liebe und Treue nicht nur zum deutschen Wort und Lied, sondern besonders zu dem Lande, in welchem alles Gute und Schöne stets belungen wurde, gepflegt werde. Sein Hoch galt dem „lieben deutschen Vaterland“ und wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ Viebich spielte sehr flott und präzis ausgewählte Stücke, wie „Jubiläumsmarsch“ von Friedemann, „Festouvertüre“ von Silvestre u. a. Nachdem der Jubelverein als Begrüßungschor „Das deutsche Lied“ von Kallwoda unter lautem Beifall gelungen hatte, folgten in rascher Folge die Chöre der

Sein Atem flog ihr ins Antlitz, frant und heiß, die Augen begannen sich zu öffnen, die Wangen wurden braun, lebte, und die Hände wuchsen ihr entgegen. Grete holte leise: „Ich will mit dir herben, Hans Me!“ Der risk los und sprang zum Fenster hinauf. Aber das war vergeblich. Aufbrüllend fiel er zurück, die Kleider fielen ihm vom Leib, ein Wolfslaut war es, der sich vor dem Mädchen baute. Die Schreie auf und schaute doch keine Furcht vor dem anderen, daß er und geriet ihm und wollte ihm helfen, wie man wohl einem Kranken hilft. „Hans Me, Hans Me!“ Da fiel ein schwerer Gürtel zu Boden. Aufstöhnend brach Hans Me zusammen, war wieder Mensch und atmete schwer und fiebernd. Einen Augenblick stand das Mädchen, als könne sie es nicht glauben, sprach ein Stöhnen und starrte wie gebannt auf den Gürtel. Der war aus Gold und Silber gewirkt und trug rennende, heißungige Wölfe im Bild.

Dann raffte sie sich lachend auf, trug Hans Me zum Lager, küßte ihn und küßte ihm Stirn und Schläfen, bis er einschlief. Und arbeitslos wachte sie bei ihm und sah auf seinen Atem, der still und ruhig wurde wie bei Genesenden.

Ein Wort der Sane fiel ihr ein und sie wunderte sich, daß sie das hatte vergessen können:

Wenn jemand um ihn herben will, dann ist der Wermoff

Aus Kunst und Leben.

— Wie Raffael arbeitete. Es gehört zu den interessantesten Aufgaben der Kunstgeschichte, in die Schaffensweise großer Meister einzudringen und die Geheimnisse ihrer Werkstatt zu beleuchten. Zum Verständnis der Arbeitsweise Raffael's bieten sich als ein unvergleichliches Material seine Zeichnungen dar, über deren Bedeutung im Werk des Meisters der Herausgeber des großen Corpus der Raffael-Handzeichnungen Professor Oscar Fischel im „Sammler“ sich äußert. Aus dem Zustand der einzelnen Blätter läßt sich ein sehr anschauliches Bild von seinem Schaffen gewinnen, und wir erleben daraus, daß auch dieser geniale Geist, in dessen vollendeten Arbeiten man so nichts von Mühe zu spüren meint, um die wundervolle Harmonie seiner Werke zu erreichen hat. Raffael pflegte Gedanken für ganze Kompositionen und Gruppen mit der Feder oder auch mit dem Pinsel so rasch hinzuwerfen, daß man früher gemeint war, solche losen entworfenen Studien für Füllungen zu halten. Man brachte dabei nicht, daß die gemalten ausgeführten Zeichnungen, die als selbständige Leistungen von dem

bricht jetzt zu einer neuen Expedition auf, durch die er hauptsächlich Baffinsland, die arabe arktische Insel südwestlich von Grönland, erforschen will. Das Schiff der Expedition, die sechs Mitglieder umfaßt, ist ein 115-Tonnen-Schoner „Bombardier“. MacMillan hofft, Baffinsland Mitte August zu erreichen und ein Lager südlich von dem Eingang in die gefährliche Furt- und Delatstraße zu errichten, wo vor einem Jahrhundert die Schiffe der Kapitane Beary und Loon bei ihrer Suche nach der Nordwestpassage festliefen. Im Winter 1921 zu 1922 soll die Küste von Baffinsland erforscht werden, und der Sommer 1922 wird dem Eindringen in das Innere der unbekannten Insel gewidmet sein, wo nach den Erzählungen von Eskimos sich ein reiches Feld für die Erforschung darbieten soll. Nach ihren Angaben befinden sich dort große Eisfelder, hohe Berge und schöne Seen, die noch niemals von weißen Männern gesahnt wurden. Besondere Beobachtungen sollen dem magnetischen Pol gewidmet werden, der zuerst von James Ross 1830 nicht weit von dem in Aussicht genommenen Winterlager MacMillans festgestellt wurde. Die Expedition wird den Versuch machen, am Baffinsland herumzufahren.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bisherige Direktor des Neuen Operntheaters in Berlin Viktor Balfi (eigentlich Drechsler) ist an den Folgen eines Stiches von einem Messer gestorben. — Die Akademische Wanderbühne München veranstaltet auf dem Hohenloheplatz Freilichtaufführungen der „Siegfriedstradie“ von Hans Sachs. — Der Schachnachwuchs oder „Das Hildebrandt-Museum“ ein Lustspiel in 4 Akten nach Ben Jonson von Benedikt Sachmann, ist dem Neuen Theater Berlin erworben worden. Das Stück ist eine freie Bearbeitung der „Erkennung von Shakespeares Zeitgenossen Ben Jonson“. — Die Direktion des Frankfurter Neuen Theaters hat ihr Repertoire für die kommende Spielzeit durch Annahme folgender Stücke erweitert: „Calanocoas Sohn“, Lustspiel von A. Rothbar; „Die Ballerina des Königs“, Lustspiel von A. Frey; „Rugby“, Komödie von H. Speyer; „Der Vertrag von Nizza“, Lustspiel von P. Verneuil; „Das Arabische Schwan“, Lustspiel von A. Frey; „Meine Tante — deine Tante“, Lustspiel von O. Schwan und G. Renbach (Uraufführung). — Das neue Lustspiel „Die falsche Note“ von Curt Kraak und Max Real errang am Sonntag bei seiner Uraufführung am Kurtheater in Bad Salzig einen großen Erfolg. Der anwesende Autor Curt Kraak mußte mit den Darstellern immer wieder auf der Bühne erscheinen, um den Dank des Publikums entgegenzunehmen.

zur Begrüßung gekommenen Vereine, 14 von Biebrich, 2 von Amöneburg und 1 von Korbheim. Bei den beifälligen Vereinen fiel wohlwollend ihre große Stärke an aktiven Sängern auf. Man meint dort mehr auf Zusammenhalt zu halten und Vergeltung zu meiden. Der Männergesangsverein Korbheim 1844 kam mit seinem brillant vorgetragenen Chor „Der Vulkan“ außerordentlich großen Beifall. Vom fröhlichen Rhein und Wein hallte es diesmal weniger aus, als von Sängertönen; vom Wandern, von der Fremde, vom Herbst, vom lieben Mutterlein in der Heimat und ähnlichen ernen und schwermütigen Tönen klang es immer wieder. Jeder Verein gab sein Bestes und legte Zeugnis ab, daß er sich ganz wieder dem deutschen Lied hingeeben hat, hoffend auf eine bessere Zukunft. Der festgebende Verein wurde auch diesmal mündlich begrüßt und erhielt namhafte Geschenke, besonders von Chorwerken bedeutender Meister, darunter auch solche von R. Schaub (Wiesbaden). Am Sonntagmittag um 2 Uhr setzte sich ein imposanter Festzug von der Wiesbadener Straße in Bewegung nach dem Festplatz. Dort alle die hiesigen Vereine und verschiedene auswärtige Vereine nahmen daran teil. Auf dem Festplatz fand dann eine Fortsetzung der Begrüßung und Begrüßung teilnehmender auswärtiger Vereine statt. Daran beteiligten sich die „Eintracht“ und „Männergesangsverein“ Schierstein, „Eintracht“ und „Korbheim“, der „Sängerchor“ und „Scharke“ Männerchor Wiesbaden, „Sängerin“ Orten und „Männergesangsverein“ Frauenstein. Auch hierbei erfolgten wieder Geschenke, bestehend in Fahnen und Ehrennadeln. Die Damen des Vereins hatten eine prächtige Ehrennadel und ein Kissen überreicht. Der beigeordnete Schiffer hielt wiederum eine mit großem Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache. Zum Schluß der offiziellen Feier am Sonntag brachte ein Wiesbadener Massenchor unter Leitung des Herrn Kuhl (Wiesbaden) „Hoch auf dem Felsen“ von Werth zu Gehör und erteilte mit dem äußerst fein ausgeführten Vortrag wohlverdienten Beifall. Nicht programmäßig schloß sich daran ein äußerst geschicktes Kunststück auf dem Rad an, ausgeführt von 5 Mitgliedern des Arbeiter-Radfahrvereins „Friedrich“. Bis zur Mitternachtsstunde herrschte ein fröhliches Treiben. Heute Montag findet ein großes Volksfest mit Kinderbelustigung statt, wobei die Biebricher Sängervereinigung unter R. Schaub Leitung Massenchor führen wird.

Bürgermeisterwahl in Erbenheim.

SS Erbenheim, 31. Juli. Stadtkretar Paul Febringer zu Höchst a. M. wurde zum Bürgermeister gewählt. Der Brand in unserem und dem Weber Gemeindefeld ist gelöscht. Zwei Tage und zwei Nächte hatte unsere Freiwillige Feuerwehr Wachmannschaften gestellt.

Drillinge!

wo. Dohheim, 1. Aug. Eine Arbeiterfamilie an der Schönbühlstraße ist dieser Tage mit Drillingen gesegnet worden, die sämtlich lebensfähig sind.

Zwei Kirchenräuber verhaftet.

Dz. Frankfurt a. M., 1. Aug. (Drabbericht.) Bei einem nächtlichen Einbruch wurden der vielfach vorbestrafte Adam Schred aus Königstein und ein gewisser Adolf Schumacher aus Frankfurt a. M. verhaftet. Beide haben in dem Verbrechen, an dem vor einigen Monaten erfolgte Einbruch in die Elisabethkirche in Marburg als Helfer und Täter beteiligt zu sein.

Die Blüten der Stadterneuerung.

me. Frankfurt a. M., 29. Juli. Hier ist ein Streit entbrannt um die Frage, ob Stadterneuerung eine Entschädigung für ihre Verletzungen zuzubilligen sei oder ob sie das Amt der Ehre wegen vernachlässigt. Seitdem erhalten die Frankfurter Stadterneuerer 600 M. Jahresentschädigung und freie Fahrt auf allen Linien der Straßenbahn. Nun soll der Antrag gestellt sein — die sozialdemokratische Fraktion bezieht dies aber — die Entschädigung um das Zehnfache zu erhöhen und außerdem dem Verleiher noch eine besondere Vergütung zu bezahlen. Auch die Bürgerchaft hat sich schon mit der Sache beschäftigt und steht durchweg auf dem Standpunkt, daß ein Stadterneuerer dem öffentlichen Nutzen zu dienen hat. Der Verein demokratischer Angehöriger und Arbeiter hat sogar eine Entschädigung gefordert, die dies in scharfen Worten ausdrückt.

Einbruchsverbrechen.

Spd. Frankfurt a. M., 29. Juli. Aus einer kleinen Wohnung wurden während der dreiwöchigen Abwesenheit der Inhaber neben Kleider, kleineren Silbergegenständen und 80 verschiedene Wertgegenstände, darunter Schmuckstücke und Briefschaften aus dem 17. und 18. Jahrhundert entwendet. Die gestohlenen Sachen, aus deren Wiederherstellung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist, haben einen Wert von 250 000 M.

Großer Waldbrand.

Spd. Krensch, 29. Juli. Auf noch unaufgeklärte Weise brach im Krenschener Stadtwald Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Weiden von Krensch, Spall, Gebroch, Alsenfeld und Talberg arbeiteten mit größter Anstrengung, um das Feuer dort zu weichen. 600 Morgen junger Waldbestand sind vernichtet, der Schaden ist groß.

Schwerer Einbruch.

Spd. Hoppard, 29. Juli. Aus der Villa „Gertrud“ wurden in der letzten Nacht durch Einbruch zwei Kassetten mit 6000 Bargeld und zahlreichen Schmuckstücken gestohlen.

Eine Todesfeier.

Spd. Niederweisel, 29. Juli. Bei der Heimfahrt kürzte ein hiesiger Bädermeister mit seinen beiden Töchtern von einem Fahrweg ab. Der Vater kam zu Tode, die Töchter erlitten nur leichte Verletzungen.

O. Erbenheim, 29. Juli.

In der Zeit vom 2. bis 16. August findet hier die Ausstellung der Rasse und Gewichte statt, und zwar müssen alle Gegenstände in getrenntem Zustande vorgelegt werden. Das Schlachtfeld befindet sich bei dem Gehöft Heinrich Diefenbach. — Das Kartellfest steht auch in unserm Felde noch durchweg frisch. Doch kann ein baldiger Regen die vielfach eifrig erzielten Kräfte zur Enttarnung bringen.

wa. Wiesbaden, 29. Juli.

Am Sonntag, den 14. August, findet auf dem Riedelberg Gelände die Tennisturne und Langgasse eine Fest-3-Tage-Fest mit Preisverteilung statt.

wa. Schierstein, 29. Juli.

Auch hier ist polizeilichseits das Abtreiben grundsätzlich unter Verbot gestellt worden. — Ein Waldbrand im Schiersteiner Wald hat wiederum vernichtet einen zweijährigen Nadelbestand von etwa 2 Morgen Größe.

Sport.

Frankfurter Rennen zu Erbenheim

(31. Juli 1921.)

1. Preis von der Stadt, 1600 Franken, 500 Meter. Als erste gingen durch: St. Sonnenjagd, Antonia II, „Seltener“ und „Rosa II“, wurden aber wegen falscher Bahn disqualifiziert und als Sieger wurden erklärt: 1. St. Demaslerand, „Seltener“, 2. „Antonia II“, 3. „Rosa II“. Ferner liefen: „Quint II“, „Lascar“, „Antonia II“. Totalisator: Sieg 20:10, Platz 13, 21, 14:10.
2. Preis von der Stadt, 1600 Franken, 500 Meter. 1. St. de Rosencamp, „Kermesse IX“, 2. „de Rosencamp II“, 3. „de Rosencamp III“. Ferner liefen: „Strom II“, „Lamb II“, „Strom“, „Strom“, „Strom“. Totalisator: Sieg 50:10, Platz 19, 23, 14:10.
3. Preis von der Stadt, 1600 Franken, 500 Meter. 1. St. de Rosencamp, „Kermesse IX“, 2. „de Rosencamp II“, 3. „de Rosencamp III“. Ferner liefen: „Strom II“, „Lamb II“, „Strom“, „Strom“, „Strom“. Totalisator: Sieg 50:10, Platz 19, 23, 14:10.
4. Preis von der Stadt, 1600 Franken, 500 Meter. 1. St. de Rosencamp, „Kermesse IX“, 2. „de Rosencamp II“, 3. „de Rosencamp III“. Ferner liefen: „Strom II“, „Lamb II“, „Strom“, „Strom“, „Strom“. Totalisator: Sieg 50:10, Platz 19, 23, 14:10.
5. Preis von der Stadt, 1600 Franken, 500 Meter. 1. St. de Rosencamp, „Kermesse IX“, 2. „de Rosencamp II“, 3. „de Rosencamp III“. Ferner liefen: „Strom II“, „Lamb II“, „Strom“, „Strom“, „Strom“. Totalisator: Sieg 50:10, Platz 19, 23, 14:10.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer im Industriegebiet von Gdnno. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Memel: In dem von Juden bewohnten Stadtviertel von Gdnno brach Großfeuer aus, durch das über fünfzig Wohnhäuser eingestürzt wurden. Explosionen, die durch ein von Kommunisten angelegtes Raffen- und Munitionslager hervorgerufen wurden, erforderten eine ganze Reihe Menschenopfer.

Mord und Brandstiftung. Einem schweren Verbrechen fand der Landwirt Balala und seine Frau in der Nähe von Strassburg in Birtreuthen zum Opfer gefallen. In das einmüde gelegene Bauerngut drangen mehrere Verbrecher ein und erschlugen den Landwirt und seine Frau mit einer Art. Sie plünderten das Gutsgelände, begannen die Leichen mit Teer, zündeten sie an, schloffen dann das Haus ab und enttamen. Die Nachbarn bemerkten das Feuer und alarmierten die Feuerwehr, die in dem brennenden Hause die Leichen auffand.

Die Hitze in Süddeutschland. Blättermeldungen aus Karlsruhe zufolge sind in den Städten der Rheinbene Temperaturen bis 38 Grad im Schatten festgestellt worden. Auch in den höchsten Schwarzwaldorten stieg die Temperatur bis 30 Grad.

Zugentleisung am Bahnhof Angermünde. Der Vorzug des D-Zuges 18 Saknig-Berlin ist unmittelbar am Bahnhof Angermünde entgleist. Tote sind nicht zu beklagen, jedoch wurden mehrere Personen verletzt. Die Strecke ist nach beiden Richtungen vollkommen gesperrt. Der Verkehr wurde über Freienwalde-Eberswalde aufrechterhalten.

Explosion eines Dampfzuges in einer Neutlinger Fabrik. In dem Fabrikbetrieb der Firma Roth u. Co. in Neutlingen wurden durch die Explosion eines Dampfzuges ein Arbeiter und eine Arbeiterin getötet, eine weitere Person verletzt.

Eine neue Kalenderverteilung wurde im amerikanischen Republikantenhaus beantragt. Das Jahr sollte nach diesem Vorschlag aus 13 Monaten zu je 28 Tagen bestehen. Der neue Monat soll zwischen Juni und Juli eingeschoben werden. Auf diese Weise würde sich jeder Wochentag in einer feststehenden Datumsfolge wiederholen.

Glücksanlaufung am Montblanc. Der Flieger Duraloup, der am Samstagmorgen um 6 Uhr von Lausanne aufstieg, ist auf dem Dôme du Gouter auf dem Montblanc glücklich gelandet in einer Höhe von 4331 Meter. Kurz vor 10 Uhr fuhr er wieder talwärts.

Verheerende Wirkung einer Windsturm. Während eines Gewitters erhob sich über dem Stadteil Buer-Relle eine Windsturm, die furchtbare Zerstörungen anrichtete. In einigen Straßen wurden sämtliche Bäume geknickt, Fenster scheibeln, sogar große Schaulustverleihen, eingedrückt und zwangs bis dreißig Meter abgedrückt. Zahlreiche Fernspreitleitungen wurden zerstört.

Der Prinz von Duala. Nach dem Kriege kam Manaa-beil, der Sohn des früheren Königs von Duala in Kamerun, nach Paris, um dem neuen Protektor seine Huldigung darzubringen. Längere Zeit führte er ein flottes Leben, bis ihm die zur Verfügung stehenden Gelder ausgingen. Als seine zahlreichen Gläubiger ihm immer ärger zusetzten, stellte er ihnen einen Scheck auf die Mittelafrikanische Bank aus. Die Bank leistete aber keine Zahlungen, weil der Scheck nicht gedeckt war. Während der Hauptgläubiger Klage antrug, fuhr der lebenslustige schwarze Prinz von Duala nach seiner Heimat Kamerun zurück. Die Pariser Strafkammer verurteilte ihn aber dieser Tage in absentia zu drei Monaten Gefängnis, 1500 Franken Geldstrafe und 5000 Franken Schadenersatz.

Brand mexicanischer Gebäude. Reuter meldet aus Mexiko: Es trafen Gerüchte ein, nach denen in Amatlan Gebäude brennen, die Gebäude zusammenbrechen und die Arbeiter flüchten. Die Vermutungen, den Brand zu löschen, werden als hoffnungslos angesehen. Der Verlust läßt sich noch nicht abschätzen.

Handelsteil.

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 17.— 3. Juli 1921.

Futtermittel	Preis Mk. von bis	Fische	Preis Mk. von bis
bei Händlern			
Hafer 50 kg	9 — 9	Hering, gesalzen . 1 St.	5 — 7
Heu 50 kg	40 — 40	Schellfisch 1 kg	5 — 7
Krummstroh . . . 50 kg	40 — 40	Bratschelfisch . . 1 kg	5 — 7
Butter, Eier, Käse		Kabeljau, ganz . . 1 kg	5 — 8
und Milch		Heilbutt, ganz . . 1 kg	24 — 24
ES-Butter, halbknd. 1 kg	53 — 56	Steinbutt, ganz . . 1 kg	30 — 30
Margarine . . . 1 kg	21 — 22	Scholle 1 kg	14 — 14
Eier 1 St.	170 — 180	Seesunge, große . 1 kg	14 — 14
Vollmilch . . . 1 Ltr.	150 — 150	Hecht, lebend . . 1 kg	22 — 22
Hollkäse . . . 1 St.	50 — 50	Seehuhn, ganz . . 1 kg	12 — 12
Kartoffeln, Zwiebeln		do. L. Ausseh. . 1 kg	14 — 14
Edelkartoffeln . . 1 kg	2 — 2	Geflügel und Wild	
Zwiebeln 1 kg	2 — 2	Gans 1 kg	30 — 30
Gemüse		Enten, junge . . 1 kg	32 — 32
Weißkohl 1 kg	2 — 2	Hahn 1 kg	28 — 28
Rotkraut 1 kg	2 — 2	Huhn 1 kg	28 — 28
Wirsing 1 kg	2 — 2	Kapaune 1 kg	32 — 32
Römisch-Kohl . . 1 kg	2 — 2	Taube 1 St.	9 — 9
Blau-Kohl 1 kg	2 — 2	Fleischwaren	
Gr. gelbe Rüben . 1 Gbd.	2 — 2	Schinken (gekocht) 1 kg	50 — 50
Rote Rüben . . . 1 kg	2 — 2	Dörrfleisch 1 kg	45 — 45
Kohlrabi 1 St.	2 — 2	Schwarzwurst . . . 1 kg	36 — 36
Spinat 1 kg	2 — 2	Bratwurst 1 kg	32 — 32
Blumenkohl (Gbd.) 1 kg	2 — 2	Fleischwurst . . . 1 kg	32 — 32
Gr. Bohnen 1 kg	2 — 2	Leberwurst 1 kg	18 — 18
Gr. Bohnen 1 kg	2 — 2	Blutwurst, frisch . 1 kg	24 — 24
Gr. Erbsen m. Schale 1 kg	2 — 2	Rohfleisch 1 kg	10 — 10
Meerrettich 1 St.	2 — 2	Hälsenfrüchte und	
Sellerie 1 St.	1 — 1	Mehl im Großhandel	
Kopfsalat 1 St.	1 — 1	Weizenmehl Nr. 0 100 kg	2 63 — 2 63
Endivien-Salat . . 1 St.	1 — 1	Roggenmehl Nr. 0 100 kg	2 38 — 2 38
Feldgurken 1 St.	2 — 2	Brot	
Treibgurken 1 St.	2 — 2	Schwarzbrot (gemischt)	
Tomaten 1 St.	2 — 2	Brot aus Roggen u.	
Rhabarber 1 St.	2 — 2	Weizenmehl 1 kg	2 45 — 2 45
Treibrettchen . . . 1 Gbd.	2 — 2	Dogel 1 Laib	4 50 — 4 50
Radischchen . . . 1 Gbd.	2 — 2	Kolonialwaren	
Retich 1 St.	2 — 2	Weizenmehl 1 kg	7 80 — 7 80
Lauch 1 St.	2 — 2	Erbsen z. Kochen . 1 kg	4 80 — 4 80
Obst		Speisebohnen . . . 1 kg	3 — 3
Äpfel, deutsche 1 kg	5 — 5	Linzen 1 kg	6 — 6
Köchl 1 kg	4 — 4	Fadennudeln . . . 1 kg	15 — 15
Äpfeln 1 kg	4 — 4	Gurkengruppen . 1 kg	5 — 5
Kobirnen 1 kg	4 — 4	Reis 1 kg	7 — 7
Zwetschen 1 kg	4 — 4	Haferflocken . . . 1 kg	6 40 — 6 40
Pflaumen 1 kg	4 — 4	Kaffee, gebrannt 1 kg	40 — 40
Süße Kirschen . . 1 kg	4 — 4	Zucker, harter . . 1 kg	8 80 — 8 80
Säure Kirschen . . 1 kg	4 — 4	Speisesalz 1 kg	70 — 70
Pflirsche 1 kg	4 — 4	Speiseöl 1 Ltr.	15 — 15
Aprikosen 1 kg	4 — 4	Heiz- und	
Stachelbeeren . . 1 kg	4 — 4	Beleuchtungsstoffe	
Johannisbeeren . . 1 kg	4 — 4	Steinkohlen 50 kg	30 — 30
Himbeeren 1 kg	4 — 4	Braunkohlen-	
Heidelbeeren . . . 1 kg	4 — 4	briketts 50 kg	21 — 21
Brombeeren 1 kg	4 — 4		
Zitronen 1 St.	80 — 80		
Melonen 1 St.	30 — 30		

Banken und Geldmarkt.

* Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli haben die Anlagekonten — bis auf das Effektenkonto, das eine geringfügige Vermehrung aufweist — eine Entlastung erfahren, die über die Neuansprache in der Vorwoche noch hinausgeht. Die gesamte Kapitalanlage ist nämlich um 6122.1 Mill. M. auf 72303.4 Mill. M., die bankmäßige Deckung allein um 6116.6 Mill. M. auf 72010.1 Mill. M. eingeschränkt worden. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Anlagekonten zeigen die fremden Gelder eine Verminderung, die indes mit dem Betrage von 4656.6 Mill. M. die Abnahme der An-

lage nicht erreicht. Der Bestand der privaten und öffentlichen Guthaben stellte sich am 23. Juli auf 9928.2 Mill. Mark. Die Rückflüsse an Zahlungsmitteln, die in der Mark. Die Rückflüsse an Zahlungsmitteln, die in der Vorwoche eingesetzt haben, hielten erfreulicherweise weiter an. Der Banknotenumlauf ist um 335.5 Mill. M. auf 74 997.1 Mill. M. zurückgegangen, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 202.1 Mill. M. auf 8280.5 Mill. M. abgenommen hat. Insgesamt sind an Banknoten und Darlehenskassenscheinen in der dritten Juliwoche 557.6 Millionen in die Kassen der Reichsbank zurückgeliefert gegenüber 538.8 Mill. M. bzw. 493 Mill. M. in der Vorwochezeit der Jahre 1919 und 1920. Bei den Darlehenskassen sind nach den fortgesetzten Darlehensrückzahlungen, die seit dem 30. April d. J. zu vorzeichen waren, in der Berichtswoche neue Kredite beantragt worden. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 628.7 Mill. M. auf 14 773.7 Mill. M. erhöht. Infolgedessen ist der Reichsbank als der Kassenhalterin der Darlehenskassen von diesen ein der Zunahme der Darlehensbestände entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen zugeführt worden, so daß die Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten Rückflüsse aus dem Verkehr ebenfalls erstmalig seit dem 30. April d. J. wieder eine Vermehrung, und zwar auf 6273 Mill. M. zeigten.

Industrie und Handel.

= Getseckreiner Gußstahl- und Eisenwerke. Generaldirektor Martin Münzschneider ist auf seinen Wunsch aus dem Vorstände der Gesellschaft ausgeschieden. Er soll in der nächsten Hauptversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden und ist gebeten worden, bis dahin das Unternehmen, das sich unter seiner mehr als 28jährigen zielbewußten Führung aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung entwickelte, als Generalbevollmächtigter des Aufsichtsrates weiter zu leiten.

wd. Er- und Farbstoffwerke Wemmer, A.-G., Hamburg. Die Gesellschaft erhielt von der deutschen Reichsregierung eine Vorentscheidung von 5 Mill. M. auf ihre Beteiligung an der Forestal Land Timber Railways Comp. Der Betrag wird zu Abschreibungen vom Beteiligungskonto Anwendung finden.

wd. Sächsische Webstofffabrik, vormals Schönherr. In der bevorstehenden Generalversammlung wurde, wie wir erfahren, von einer Aktionärsgruppe, die unter Führung der Nationalbank für Deutschland steht, ein Antrag gestellt, eine höhere Dividende als die vorgeschlagene, 30 Proz., zu verteilen.

wd. Allg. Elektr. Gesellschaft. Wie wir erfahren, testet sich, daß man beabsichtigt, bei der A. E.-G. eine Dividende von 16 Proz. vorzuschlagen gegen 12 Proz. im Vorjahr. Dr. Rathenau, der nunmehr aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden ist, hatte bisher immer das Prinzip der Niedrighaltung der Dividende befolgt.

Verkehrswesen.

= Der Koninklijke Hollandse Lloyd, Amsterdam (Königlich Holländischer Lloyd) ist gegründet mit einem Kapital von 50 000 000 Fl. zum heutigen Kurs ungefähr ca. 1250 Mill. M. Diese Schiffsahrtsgesellschaft besitzt gegenwärtig eine Flotte von 16 prächtigen Schiffen, von denen einige wahre schwimmende Paläste sind, und fünf weitere Schiffe liegen auf Stapel, von denen zwei für den Passagierverkehr bestimmt sind. Die Dampfer „Limburg“ und „Brabantia“ (jeder mit einer Tragfähigkeit von 20 000 Tonnen) unterhalten zusammen mit dem Dampfer „Gelria“ (13 868 Tonnen) einen schnellen Passagier- und Frachtdienst, sowie auch den Postdienst zwischen Amsterdam, Brasilien, Uruguay und Argentinien. Auf dieser Reise, die 21 Tage dauert, legen die Dampfer an in Boulogne-sur-Mer, Plymouth, Vigo, Lissabon, La Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires. Die Dampfer „Zeelandia“ (7995 Tonnen), „Hollandia“ (7120 Tonnen) und „Frisia“ (7442 Tonnen) fahren jede drei Wochen vollbesetzt und mit voller Fracht von Amsterdam nach Havanna (16 Tage), von dort nach Vera Cruz (vier Tage) und Neu-Orleans (drei Tage) und umgekehrt, und legen an in Boulogne, Plymouth, Corunna und Vigo. Die Dampfer sind versehen mit den allerstärksten Stationen für drahtlose Telegraphie, einem System von wasserdrichten Schotten, Stone Lloyds Unterwasser-Alarmglocken, Claytons Feuerlöschapparaten usw. Der Anzahl der Passagierdampfer werden in kurzer Zeit noch zwei neue Schiffe einverleibt werden. Mit den Frachtdampfern wird von der Gesellschaft ein regelmäßiger Frachtverkehr aufrecht erhalten zwischen Amsterdam, Brasilien, Uruguay und Argentinien und ebenfalls zwischen Amsterdam und New York.

Aus unserer Lesertreffe.

Wird verwendet Einblendungen werden wieder aufgeführt, noch aufbewahrt. Gewiß steht jeder mit Schauern den trübsamen Zustand unserer Zeit gegenüber; das Sprengen ist zu teuer und wird die dauernde Trockenheit sie noch weiter schädigen, wenn nicht Hilfe kommt. Diese ist möglich dadurch, daß alle gebrauchte Wasser im Haushalt, Hof, Spül- und Kuchenschüssel, gesammelt und gelegentlich dem Gärten zufließen wird. Es ist natürlich eine Mühe, aber der Anblick der so getränkten Pflanzen würde nach wenigen Tagen diese reichlich lohnen auch die Freude am neuen Grün.

Briefkasten.

(Auskunft nur in wichtigen Fragen und ohne Rechtsverbindlichkeit.) R. W. 1. Selbstverständlich magst du in ansonsten Briefkasten fragen, wenn er Briefe beizubehalten Inhalts schreibt.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden					
31. Juli 1921.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel	
Luft- druck	auf 0 m. Normalschweres	53.5	51.8	51.7	52.3
red.	auf dem Meeresspiegel	103.5	101.4	101.3	102.1
Thermometer (Celsius)		20.8	26.4	22.6	23.3
Dunstspannung (Millimeter) . .		12.9	12.3	11.8	12.3
Relat. Feuchtigkeit (Prozent) . .		71	49	58	57.8
Windrichtung	SO 1	N 1	N 1	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) .	—	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius):	29.3	Niedrigste Temperatur: 18.3			
Wasserstand des Rheins					
am 31. Juli 1921.					
Biebrich Pegel:	0.75 m gegen 0.80 m am gestrigen Vormittag				
Mais	0.00	0.00	—	—	
Graub	1.16	1.17	—	—	
Wettervoraussage für Dienstag, 2. August 1921					
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.					
Heiter, trocken, warm.					

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Reiff.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Reiff; für den Unterhaltungs-Teil: H. Reiff; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handels-Teil: H. Reiff; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Reiff. Druck u. Verlag der D. S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialpreise der Schriftleitung 12 bis 4 Hfr.

Am 8. August 1921, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathaus in Dohheim zwei Acker und zwei Wiesengrundstücke der Gemarkung Dohheim, insgesamt 16 ar 48 qm groß, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Adolf Sauerborn in Dohheim. F 213

Wiesbaden, den 28. Juli 1921.

Das Amtsgericht, Abt. 9.

Am 9. August 1921, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Dieblicher Straße 56 in Wiesbaden, groß 8 ar 24 qm, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Georg Martens. F 213

Wiesbaden, den 28. Juli 1921.

Das Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Die Behörde hat festgestellt, daß in vieler Restaurants aus den ausgehängten Tarifen über den Weinarten nicht ersichtlich ist, ob bei den Preisen die Zuzahlung einbezogen ist oder nicht. Sie läßt ausdrücklich daran erinnern, daß die Preise der Waren mit Steuer und eine, welche den Wert ohne Steuer anzeigt, um die leichtere Beachtung der Befreiung von der Zuzahlung sicherzustellen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1921.

Der Magistrat.

Die städt. Bekleidungsstelle

Rheinstraße 1

gibt in den nächsten Tagen die nun noch vorhandenen Kleidungsstücke in Männer- und Frauenbekleidung, Bänder und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen, Strümpfen, Knabenjoppen und -Hosen und Kinderkleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Wiesbaden, den 28. Juli 1921.

Der Magistrat.

4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft in Höchst a. M.

In der am 1. Juli 1921 durch den Notar, Herrn Rechtsanwalt Joseph Hill, Höchst am Main, vorgenommenen zweiten Verlosung unserer viereinhalbprozentsigen zu 103 % rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Juni 1919 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1922 gezogen:

Schuldscheine A zu M. 2000: Nr. 33 96 209 331 343 635 704 710 803 839 884 885 889 1174 1303 1382 1384 1400 1425 1427.

Schuldscheine B zu M. 1000: Nr. 2012 2200 2259 2284 2287 2310 2313 2319 2322 2348 2519 2678 2680 2764 2785 3045 3198 3199 3752 3824 3943 3944 4208 4231 4398 4565 4719 4821 4843 5000.

Schuldscheine C zu M. 500: Nr. 5000 5293 5453 5518 5523 5589 5772 5777 5778 6000 6199 6212 6223 6286 6377 6415 6487 6742 6743 6875 6881.

Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1922 ab mit M. 2000 für die Scheine zu M. 2000, mit M. 1030 für die Scheine zu M. 1000, mit M. 515 für die Scheine zu M. 500.

Gegen Auslieferung der betreffenden verlosten Scheine nebst unversehrten Zins- und Erneuerungsscheinen bei folgenden Stellen:

in Höchst a. M. bei der Kasse der Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank in Frankfurt am Main.

bei der Filiale der Bank für Handel u. Industrie, bei der Deutschen Bank, Fil. Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus Grunelius & Co., bei dem Bankhaus D. & J. de Meuville, bei dem Bankhaus Gebrüder Sulzbach.

in Berlin bei der Dresdner Bank, bei der Bank für Handel u. Industrie, bei der Berliner Handelsgesellschaft, bei der Deutschen Bank.

bei der Nationalbank für Deutschland, Kommanditgesellschaft auf Aktien, bei dem Bankhaus Delbrück, Schöler & Co., bei dem Bankhaus Harbo & Co. G. m. b. H.

Aus der ersten Verlosung sind noch rückständig:

Schuldscheine A über je M. 2000 die Nrn. 801 809 1092 1100 1253 1589 1592 1704 1 69; **Schuldscheine B über je M. 1000** die Nrn.: 2208 2403 2750 2849 2914 3000 4087 4515; **Schuldscheine C über je M. 500** die Nrn.: 5248 5441 5649 6202 6148 6551 6559.

Höchst am Main, den 1. Juli 1921. F 14

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft.

Verein f. völkerverständl. Gesundheitspflege e. V.

Dienstag, den 2. August d. J. abends 8 Uhr, im Saal I (am Markt):

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1.-3. Luftbadfragen (in dem den Mitgliedern zugegangenen Einladungsschreiben einzeln aufgeführt). 4. Bekanntgabe der Resolution der Sperrabstimmung und des dazu gehörigen Schreibens des Vorstandes an den Magistrat betr. Verlegung des Sperrplatzes. 5. Nachtrag zu den Satzungen betr. Anteilnahme und Entlassung der Badewärter. 6. Bekanntgabe der Verträge: a) zwischen Verein und Magistrat, b) zwischen Verein und den Mietern der neuen Schrebergärten auf dem Weselberg. 7. Abgabe einer Erklärung über die Veranlassung des Nachtrags zur Satzung vom 26. 6. 1921. 8. Bericht des 9. Wahl einer Luftbadkommission. 10. Bericht über die Weiterentwicklung a) des Grundstückes Nicolai (altes Luftbad), b) des alten Exerzierplatzes. (Mitgliedsanmeldung sind vorzulegen.) Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Moderne Kucheneinrichtungen

Speise-, Herrn- u. Schlafzimmer (pr. Arbeit)

Möbelfabrikation m. Maschinenbetrieb

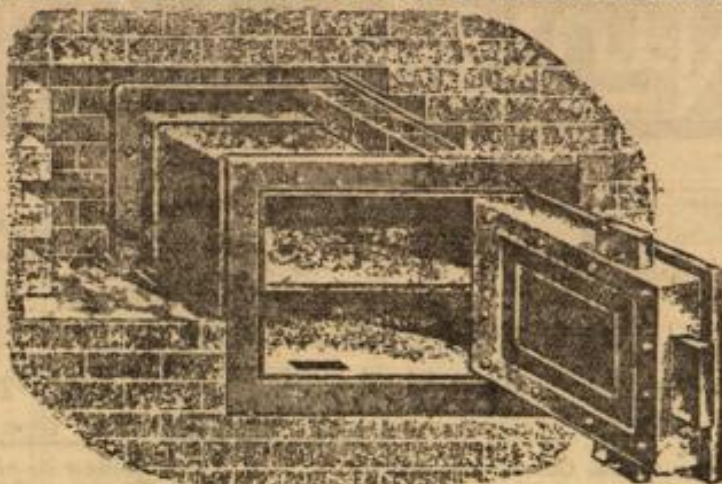
K. Velte, Göhenstraße 3.

Annoncen-Expedition

Annahme u. Inserat f. alle Zeitungen. G. Velte, Göhenstr. 3 (Weselsberg).

Geheime Wandschränke

(Feuer- u. Diebessicher für Geld u. Geschäftsbücher.)



— Kassenschränke nach Maßgabe. — 1935

— Schreibstischensätze. — Kassetten. —

— Reparaturen und Veränderungen von Kassenschrankschlössern. —

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstraße 24.

Tel. 8443.

Herren-Sohlen 30 M.

Damen-Sohlen 24 M.

lange Haltbarkeit meiner Sohlen.

Leder-, sowie Gummi-Abzüge nach Größe billigst.

Prima Arbeit, garantiert erste Qualität Kernleder.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stod, Ecke Röderstraße.



Touristen erreichen als Erster das Ziel

Deuser's Bergsteiger

Schuhhaus

Deuser

Wiesbaden

Bleichstraße 5

Ecke Helenenstraße.

700

Anfertigung

von Jackenkleidern u. Mänteln unter Garantie für Sitz, sowie Umändern und Modernisieren bei billiger Berechnung.

Christian Heilheider, Damenschneider

Heilstraße 27, Part., Ecke Kellerstraße.

21 Verkaufsstellen allen Stadtteilen

Empfehle von neu herein-

gekommenen Ladungen 740

neue gelbfleischige
Speise-Kartoffeln
Pfund M. 1.10

Firma Adolf Harth

Teilhaber

gesucht für ausbüh. Geschäft mit einer Einlage von ca. M. 150 000 gegen Zinsen und Gewinnbeteil. Off. unter R. 811 an Tagbl.-Verlag.

Pferde-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 2. August 1921, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslot 43 Luisenstraße 43, dahier, 1 schwarze Stute, austrainiertes Reitpferd, zum Schlachten oder auch für das Land geeignet, öffentlich meistbietend gegen gleiche bare Zahlung.

Wiesbadener Willy Wint

Auktionshaus
Auktionator u. Taxator,
handelsgerichtlich eingetragen,
Wiesbaden, Luisenstraße 43. — Teleph. 52074

Zurück!

Frauenarzt

Dr. Wilh. Schneider

Wilhelmstr. 42. — 11-12, 3-4.

Von der Reise zurück

habe ich meine Praxis (konsultative und operative im Sanatorium und Medico-Mechanisch. Institut) in vollem Umfang wieder aufgenommen. Privatprechstunde: Rainier Straße 3, wochentags von 11-1 Uhr vormittags. Telephon 506. 746

San.-Rat Dr. Paul Guradje.

In Sachen der Arztpflicht: Sprechstunde nur in der Heilanstalt der Kaiserlichen Arztpflicht, Dieblicher Straße 3, Montags und Donnerstags nachmittags von 4 1/2 - 5 1/2 Uhr. Telephon 6231.

Prämiiert: Gold, Medaille

Paul Rehm

Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telephon 3113. 357

DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Achtung!

Wiederverkäufer

erzielen große Vorteile beim Einkauf ihrer

Wurst- und Fleischwaren

aus der Wurstfabrik

Georg Eichmann

Frankfurt am Main.

Spezialität: Der allorts bekannte billige Hausm. Preßkopf

Waren treffen jeden Dienstag und Freitag per Auto hier ein und werden in großen und kleinen Posten zu den billigsten Tagespreisen franko geliefert.

Betriebs-Vertreter Wilhelm Westerberger

Bleichstraße 5 (Stehbierhalle)

Blookers Kakao

die bewährte holl. Edelmarke

hat wieder allgemein eine freundliche

Aufnahme gefunden. Hervorragend

durch Nährkraft u. Wohlgeschmack,

unübertroffen in

Ausgiebigkeit,

daher ein wirklich billiger Kakao.

In Original-Pack. zu 1 Pfd. u. 1/2 Pfd. in

einschl. Geschäften erhältlich.

● **Brillanten, Perlen** ●

Gold- und Silbersachen, Bestecke, Pokale, Aufsätze, Service, goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Pfandscheine kauft zu hohen Preisen

Geizhals, Webergasse 14.

Achtung! **Bernsteinfußbodenlack** la

in allen Farbtönen, hochglanzend schnell und

harttrocknend, nur solange Vorrat reicht

per Kilogramm M. 14.50

Hess. Lack-Industrie A. Kempf & Co., Mainz

Rheinstraße 3 1/2 Telephon 2394

in der Nähe des Holzturms. F 176

Dr. Schack

Augenarzt, Rheinstr. 81

verreist.

Zurückgekehrt

Dr. Hirschland

Von der Reise zurück!

Zahnärztin

Dr. B. Rosenthal

Taunusstr. 1. — Tel. 6212.

Zurückgekehrt

Rudolf Hohn

Dentist

Kirchgasse 20. Tel. 2325

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10.

Eigene Thermalquelle.

Groß. lust. Badehaus.

10 Bäder M. 20.—

einschließlich Trunk- und

Einzel-Ruhezimmer.

Von morgen Dienstag an:

Prima Rindfleisch

alle Städte,

Pfund M. 6.—

Rehler

22 Hellmündstraße 22.

Wache hiermit bekannt,

daß ich von jetzt an wieder

Rindfleisch in meinem Laden

verlaufe.

Meine Frau war

über 60 Jahre

m. einer höflichen

Flechte

behalten.

Kein gelundes Flechten

hatte sie auf dem Leibe.

Durch Zucker's Patent-

Medizinale-Soße wurden

die Flechten in 3 Wochen

beseitigt. Diese Soße ist

tausende wert. G. M. Dazu

Zuckerk-Creme, nichtfettend

und fettlos. In allen

Apotheken, Drogerien und

Parfümerien erhältlich.

Tod

allen Ungeziefer

Hundeläufe

Hundelische

Hunderunde

Wangen samt Brut

Rüchenscher

durch

R. v. von Paris

Chem. Techn. Laboratorium

Hirschgraben 4.

Reste u. Abschnitte

die von dem Saison-Ausverkauf
übrig geblieben, werden diese Woche
enorm billig abgegeben.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

739

Dauer-Batterien

mit unerreichter Brenndauer
Flack, Luisenstr. (jetzt) **25**, gegenüber
Realgymnas.

HUNDE-SEIFE

Eigenes Fabrikat. Großes Stück Mark 5.—
Hande-Kämme, Bürst., Flohpulver etc.

HUNDE-KUCHEN

Phoskal etc. zur Aufzucht der Hunde.
Vorbeugungsmittel geg. Staupe usw.
Broschüren gratis.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Ratten-Vernichtung

schnell und sicher unter Garantie,
einzige Methode in ganz Deutschland.

**Radikaler Wanzen- u. Läuse- und
für alle Läuse an Menschen und Tieren.**

P. S. Schmitt

Berufs-Hammerjäger, Bleichstr. 31.

Müllers Palmitin- Seifenpulver

Besitzt unübertroffene Waschkraft. Überall erhältlich.
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.

Vertreter:

J. S. Auerbach

Wiesbaden

Bülowstraße 11.

F 112

Munden.

Vulnopal gebraucht man mit bestem
Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brand-
wunden, Krampfadern und Hämorrhoiden.
Alleinverkauf: 705
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Bernstein - Bodenlack

eig. Fabrik., in allen Nuancen, p. Kilo **14.50**
Farben - Spezialhaus

Farben-, Öl- und Fett-Industrie

Beste und billigste Bezugsquelle
Scharnhorststraße 24, Telefon 3749.



Rörig's Bernstein- Fußbodenlack

Qualität 1914,
per Kilo Mark 22.—
II. Sorte Mark 18.—

Ölfarbe zum Vorstreichen
stark abgetr. Böden
per Kilo Mark 12.—

Streichfertige Ölfarben in
allen Tönen billigst,
Fußbodenöl, la hell, geruchl.
per Liter Mark 10.—

Lack-, Farben- u. Kitt-Fabrik
A. Rörig & Co. 728
Verkaufsstelle Marktstr. 6.

Wer wagt, der gewinnt
● 25—30 % ●
wenn er seinen Bedarf an
Heberfer - Rauchtabak

bei mir deckt, verkaufe im
Auftrage an

● Zigarillen ●
Stück 12.50, 15.—,
16.50, 18.—, 20.—, 25.—,
30.—, 100-Gramm-Pakete
Mk. 2.50, 3.—, 3.30, 3.60,
4.—, 5.—, 6.—.

● Zigarren ●
Zigarillos von 25 bis
1.80 Mk.

● Raufabak ●
die Rolle 1.50 Mk.
August Wagner,
Westendstraße 22. Part.

● Zilli's ●
Heidelbeerwein

das beste Mittel gegen
Eintarmin, Magenleiden,
Nähr etc sowie glanzvoller
Apfelwein

Groß- und Kleinverkauf.
Joh. Zilli, Obstweine
Scharnhorststr. 11.
Telephon 4942.

● Rorbpreparaturen ●
Stuhlflechten, sowie Hoch-
arbeit wird auf be-
tragt. Rorbflechterei Otto
Schmann, Mauergasse 12.

„Lavendel“

der in der guten alten Zeit so sehr ge-
schätzte Duft, hat seine frühere Beliebtheit
nieder erlangt wegen seiner köstlichen
Frische und belebenden Wirkung.

„Lavendel“-Seife . . . Mk. 7.— u. 12.—

„Lavendel“-Badesalz . . . 18.— u. 30.—

„Lavendel“-Talkum-Puder . . . Mk. 7.50

„Lavendel“-Wasser „ 25.—

„Lavendel“-Parfüm . . Mk. 14.— u. 40.—

„Lavendel“-Kieboholz 12.—, 15.— u. 28.—

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden

Wilhelmstraße 38. Fernsprecher 3007.

K189

Handgeschlitzte

Flämische

Speise- und Herrenzimmer

überraschend
preiswert.

Alleinverkauf
berühmter
Spezialfabrik.

Gebrüder Leicher
Oranienstraße 6.

Preisermässigung

Der

Original **WECK** Einkoch-
apparat

kostet komplett nur noch **Mk. 85.—**

Original Weck Gummiringe sind
ebenfalls um 20 % im Preise
ermäßigt worden.

Alleinverkauf: 738

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Weiterer Verkaufsstelle bei:

Franz Flößner Nachf.
Wellritzstraße 6.

Amerik. Autoöle

dickfl., schweres, la Raffinat,
empfiehlt preiswert

Ph. Hch. Marx

Telephon 806. Moritzstraße 21.

Kein Laden.

I. Frage.

Durch äußerst günst. Einkauf u. Ersparnis
der Geschäftskosten verkaufe ich
elegante, solide, farbige und blaue

Herren-Stoffe

für Anzüge, Kostüme, Hosen u. Covercoats.

Konkurrenzlos billig.

Reste in größter Auswahl billigst.

Tel. 6487. Sichel Michaelsberg 16

Recke Hochstückenstraße 17, 1. Etage.

ROMEO

Man
spricht
darüber



daß unsere neuen Schuhe durch ihre elegante
Paßform und Güte
Aufsehen erregen.

Warum sind wir so
leistungsfähig?

Weil wir für 120 Verkaufs-
stellen unsere Schuhe in
sehr großen Mengen einkaufen.

Unsere Preise sind bis zur
letzten Möglichkeit
herabgesetzt.

Prüfen Sie
unsere Waren.

Erstaunlich billig!

Vergleichen Sie
unsre Preise.

Mehrere Waggon's Schuhe

sind in unserer Zentrale eingetroffen und an die Verkaufsstellen verteilt worden, hierunter:

Damen-Schnürstiefel

hohe Schäfte, elegante kurze
Form 115 50
185.50 125.50

Damen-Hochschaff-Stiefel

moderne Form, Rahmen-
arbeit 195 50

Damen-Lackschuhe

besonders billig! 145 00

Braune Damen-Halbschuhe

in großer Auswahl 135 50
165.50 145.50

Herren-Schnürstiefel

Rindbox und R.-Chevreau,
breite Form, guter Strapa-
zierstiefel. Extra billig 115 50

Herren-Schnürstiefel

Rindbox, Besatz oder Derby,
mod. Formen, gute Qualität,
vorzögl. Straßenstiefel 145 50

Herren-Schnürstiefel

Ringbesatz, pa. Rahmen-
arbeit. Extra billig! 195 00

Herren-Schnürstiefel

Braune
besonders billig! 185 50
235.50 225.50

Auffallend billig!

Weiß u. graue Stoff-Halbschuhe

mit Ledersohlen 49 75
72.50, 54.50,

Damen-Halbschuhe

zum Schnüren u. mit Spangen, bes.
preiswert . . . 93.50, 87.50, 72.50, 69 50

Schuhhaus ROMEO

Michelsberg 28.

Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.